BERICHT DES VORSTANDES

KONZERNLAGEBERICHT 2021/22

Dieser Konzernlagebericht bezieht sich auf den IFRS-Konzernabschluss im Sinne des § 245a (1) UGB.

CORPORATE GOVERNANCE-BERICHT

Der konsolidierte Corporate Governance-Bericht des Geschäftsjahres 2021/22 ist auf der Website der voestalpine AG unter der Rubrik „Investoren" veröffentlicht.

» Der exakte Pfad lautet http://www.voestalpine.com/group/de/investoren/corporate-governance

CORPORATE RESPONSIBILITY REPORT

Bezüglich der Berichterstattung zur konsolidierten nicht finanziellen Erklärung wird auf den vom Konzernabschluss gesondert erstellten Corporate Responsibility Report (gem. § 267a Abs. 6 UGB) für das Geschäftsjahr 2021/22 verwiesen. Dieser ist auch auf der Website der voestalpine AG unter der Rubrik „Corporate Responsibility" veröffentlicht.

BERICHT ÜBER DEN GESCHÄFTSVERLAUF UND DIE WIRTSCHAFTLICHE LAGE

Das wirtschaftliche Umfeld im Geschäftsjahr 2021/22 war über weite Strecken von der COVID-19-Pandemie geprägt. Deren Auswirkungen waren noch keineswegs überwunden, als gegen Ende des Geschäftsjahres durch den russischen Angriff auf die Ukraine eine völlig neue Dynamik entstand.

Nach den durch die Pandemie bedingten, harten Lockdowns in vielen Weltregionen standen die ersten drei Quartale des Geschäftsjahres 2021/22 im Zeichen der Erholung. Eine steigende Durchimpfungsrate ermöglichte es, die Wirtschaft wieder schrittweise zu öffnen. Die daraus resultierende, kräftige Wachstumsdynamik hielt über weite Teile des Geschäftsjahres an. Gebremst wurde sie lediglich von Lieferkettenproblemen in manchen Industrien mit globalen Wertschöpfungsketten.

Im Herbst 2021 führte die neu aufgetretene Omikron-Mutation wieder zu einer massiven Zunahme an COVID-19-Infektionen. Nicht zuletzt aufgrund der erreichten Durchimpfungsrate sowie des mittlerweile vertrauten Umgangs mit den Schutzmaßnahmen verzichteten Europa und Nordamerika auf flächendeckende Lockdowns. China, wo die neue Welle erst im letzten Geschäftsquartal ankam, reagierte einmal mehr mit großflächigen Lockdowns.

Der Angriff Russlands auf die Ukraine im 4. Geschäftsquartal änderte die wirtschaftliche Dynamik fundamental. Die Stimmung trübte sich weltweit ein. Die bereits im 3. Quartal massiven Steigerungen der Energiepreise wuchsen sich infolge der Sanktionen des Westens gegen Russland zu einem regelrechten Preisschock aus.

EUROPA

Eine durchwegs günstige Wirtschaftsentwicklung über die ersten drei Quartale des Geschäftsjahres 2021/22 prägte das Umfeld in Europa. Neben staatlichen Stützungsmaßnahmen wirkte sich

insbesondere zu Beginn des Geschäftsjahres die hohe, vom privaten Konsum getragene Binnennachfrage positiv aus. Im weiteren Verlauf, insbesondere nach dem Sommer 2021, machten sich in einzelnen Sektoren Engpässe bei der Versorgung mit Vormaterialien bemerkbar. Gravierend davon betroffen war die Automobilindustrie, wo der Mangel an Halbleitern ab dem 2. Quartal verstärkt zu Verschiebungen in der Produktion führte. Zusätzlich bremsten ab dem 3. Geschäftsquartal die wieder sprunghaft angestiegenen Infektionsraten mit COVID-19 die konjunkturelle Entwicklung. Rasant gestiegene Energiepreise führten nicht nur zu einem deutlichen Anstieg der Inflation, sie erschwerten auch Exporte nach Asien und Nordamerika, wo die Energiepreise deutlich niedriger waren.

Im letzten Geschäftsquartal überlagerten die Auswirkungen des Einmarsches russischer Truppen in die Ukraine die wirtschaftlichen Erholungstendenzen, die sich mit dem Wegfall der meisten COVID-19-Restriktionen eingestellt hatten.

Der Ukraine-Krieg hat zu einer deutlichen Verschlechterung der Wirtschaftslage in Europa geführt. Der weitere, extreme Anstieg der Energiepreise hat die Inflation befeuert und teilweise Produktionsrücknahmen in der europäischen Industrie nach sich gezogen. Zur deutlichen Stimmungseintrübung auf Seiten der Konsumenten kamen Rückgänge im Handel, stark gestiegene Transportkosten sowie neuerliche Unterbrechungen der Lieferketten.

Gemessen an diesem Umfeld nahmen die voestalpine-Standorte in Europa im Geschäftsjahr 2021/22 eine sehr solide Entwicklung. Eine etwas schwächere Auslastung wiesen Produktionsbetriebe mit starker Ausrichtung auf die Automobilindustrie auf. Ein stabiles Produktionsniveau hielten jene voestalpine-Gesellschaften, die Produkte und Services für die Eisenbahninfrastruktur bereitstellen. Die von der Pandemie massiv betroffene Luftfahrtindustrie erholte sich stetig und legte gegen Ende der Berichtsperiode noch einmal an Dynamik zu. Die Geschäftsbereiche, die Produkte in die Öl- und Gasindustrie liefern, konnten im Verlauf des Geschäftsjahres von den gestiegenen Energiepreisen profitieren. Im wirtschaftlichen Gesamtbild des Geschäftsjahres schlug sich der gegen Ende des 4. Geschäftsquartals ausgebrochene Ukraine-Krieg kaum mehr negativ nieder. Der Schock der Energiepreisseite war im letzten Monat der Berichtsperiode dagegen sehr wohl noch wirksam.

NORDAMERIKA/USA

Ähnlich wie in Europa zeigte sich das Wirtschaftswachstum in Nordamerika zu Beginn des Geschäftsjahres hochgradig dynamisch, um dann über den Sommer etwas abzuflauen. Wie schon in der vergangenen Saison hat im Winter eine Welle von neuen COVID-19-Erkrankungen die wirtschaftlichen Aktivitäten gegen Ende des 3. Quartals spürbar gehemmt. Die Omikron-Welle verlief in Nordamerika tendenziell etwas kürzer als in Europa. Somit wirkte der private Konsum weiter stützend auf das Wirtschaftswachstum, was auch den umfangreichen Ersparnissen und damit

einhergehenden Haushaltsvermögen auf hohem Niveau geschuldet ist.

Der stark gestiegenen Inflation standen robuste Lohnsteigerungen bei historisch hohem Beschäftigungsgrad gegenüber. Der Anstieg der Energiepreise bildete sich auch in Nordamerika ab, war aber mit dem Preisschock in Europa keineswegs vergleichbar. Mit Blick auf die wachsende Inflation hat die US-Notenbank (Fed; Federal Reserve) im Gegensatz zur Europäischen Zentralbank (EZB) angekündigt, ihre expansive Geldpolitik zurückzufahren und in weiterer Folge die Zinsen anzuheben. Die dämpfenden Auswirkungen auf die wirtschaftliche Stimmung wurden umgehend spürbar.

In der Industrie machten sich zunehmend auch in Nordamerika Schwierigkeiten in Branchen mit globalen Wertschöpfungsketten bemerkbar. Der Außenhandel litt im letzten Geschäftsquartal ebenfalls unter der Verlangsamung der Wirtschaft in Europa infolge des Ukraine-Krieges. Letztendlich wurde im 4. Geschäftsquartal eine überraschend starke Reduktion des wirtschaftlichen Wachstums ausgewiesen.

Die voestalpine-Standorte in der Region nutzten das insgesamt positive wirtschaftliche Umfeld in Nordamerika über das Geschäftsjahr 2021/22 für eine sehr zufriedenstellende Entwicklung. Darüber hinaus profitierten die Exporte der europäischen voestalpine-Niederlassungen von Erholungstendenzen im amerikanischen Öl- und Gassektor sowie in der Flugzeugindustrie.

SÜDAMERIKA/BRASILIEN

Die zu Beginn des Geschäftsjahres 2021/22 noch sehr ausgeprägte wirtschaftliche Dynamik in Brasilien flachte im weiteren Verlauf ab. Hohe Inflationsraten, resultierend aus Verteuerungen bei Rohstoffen und in der Folge auch bei Nahrungsmitteln, wirkten dämpfend auf den privaten Konsum. Die metallverarbeitende Industrie entwickelte sich in diesem Umfeld jedoch unverändert robust. Der Ukraine-Krieg mit den verbundenen Sanktionen gegen Russland führte im letzten Geschäftsquartal zu einem weiteren Anstieg der Rohstoffpreise. Davon sollte Brasilien als einer der führenden Rohstoffexporteure weltweit tendenziell profitieren, was einen stützenden Effekt auf die Binnenkonjunktur erwarten lässt.

Die brasilianischen voestalpine-Standorte konnten sich in diesem Umfeld durchaus gut behaupten. Neben der Ausrichtung auf robuste Marktsegmente vor Ort war dafür auch eine gute Entwicklung der Exporte ausschlaggebend.

ASIEN/CHINA

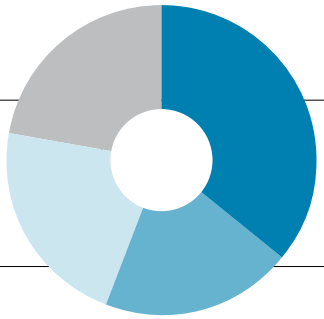
Deutlicher als in den anderen großen Volkswirtschaften hat sich das Wachstum in China während des Geschäftsjahres 2021/22 verlangsamt. Stützten im Vorjahr noch staatliche Konjunkturmaßnahmen auf breiter Front die wirtschaftliche Entwicklung, fuhr der Staat im Berichtsjahr die Stimulus-Maßnahmen sukzessive zurück. Daneben spitzte sich nach Problemen von Evergrande über den Sommer die Situation am Immobilienmarkt zu, wodurch sich das Investitionsklima eintrübte. Für den chinesischen Stahlbau schwächten sich mit dem Infrastruktur- und Immobiliensektor die beiden bedeutendsten Kundensegmente ab.

In der Folge und auf Druck der Behörden aus Gründen des Umweltschutzes entwickelte sich die Rohstahlproduktion der chinesischen Stahlindustrie erstmals seit vielen Jahren ab Mitte des Geschäftsjahres rückläufig.

Energieknappheit und daraus resultierende temporäre Stromabschaltungen belasteten die Wirtschaftsentwicklung nach dem Sommer 2021 zusätzlich. Erst zu Beginn des 4. Geschäftsquartals zog die wirtschaftliche Dynamik wieder spürbar an, ehe sie durch die Ausbreitung der Omikron-Variante neuerlich zum Erliegen kam. Im Sinne ihrer bisherigen COVID-19-Politik reagierten die chinesischen Behörden mit strikten Mobilitätsbeschränkungen in vielen Regionen und mit einem umfangreichen Lockdown in Shanghai. Neben dem rückläufigen privaten Konsum war auch die

UMSATZ NACH DIVISIONEN

in % der addierten Divisionsumsätze, Geschäftsjahr 2021/22



22 %
Metal Engineering

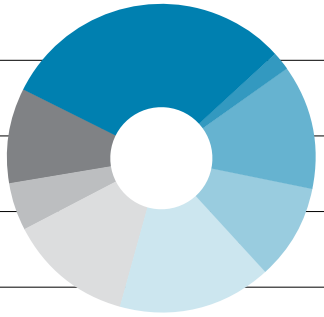
36 %
Steel

22 %
Metal Forming

20 %
High Performance Metals

UMSATZ NACH BRANCHEN

in % des Gruppenumsatzes, Geschäftsjahr 2021/22



31 %
Automobilindustrie

2 %
Luftfahrt

10 %
Bahnsysteme

13 %
Energieindustrie

5 %
Haushaltsgeräte/Konsumgüter

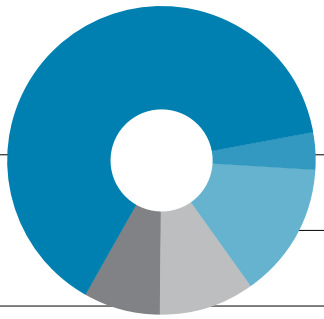
10 %
Maschinen- und Stahlbau

13 %
Bauindustrie

16 %
Sonstige

UMSATZ NACH REGIONEN

in % des Gruppenumsatzes, Geschäftsjahr 2021/22



64 %
Europäische Union
(davon Österreich: 8 %)

4 %
Südamerika

14 %
USMCA

8 %
Asien

10 %
Übrige Welt

produzierende Industrie betroffen. Daraus bauten sich neuerliche Schwierigkeiten in den Lieferketten auf. Der Ukraine-Krieg wiederum erbrachte in der Berichtsperiode noch keine negativen Auswirkungen auf die Wirtschaftsentwicklung Chinas.

Die voestalpine-Standorte in China hielten ihren wirtschaftlichen Erfolg ungeachtet der teils widrigen Bedingungen auf gutem Niveau. Mit Ausnahme des Geschäftsfeldes Eisenbahninfrastruktur ist der Fokus der voestalpine-Gesellschaften in China vorwiegend auf konsumnahe Märkte wie die Automobil- und Konsumgüterindustrie gerichtet.

BERICHT ÜBER DIE FINANZIELLEN LEISTUNGSINDIKATOREN DES voestalpine-KONZERNS

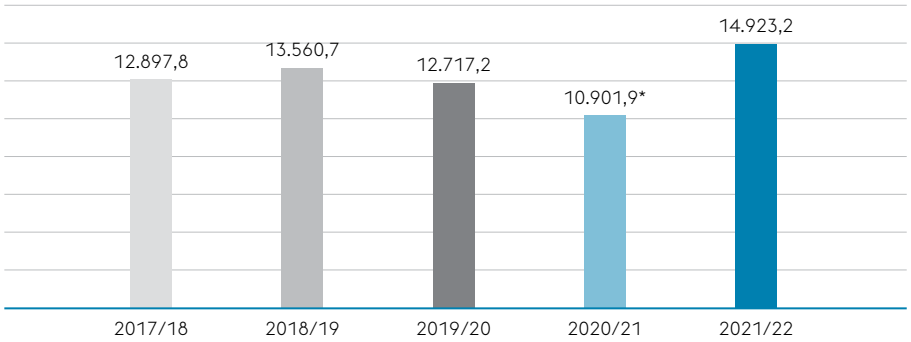
UMSATZ

Der voestalpine-Konzern schloss mit 31. März 2022 umsatzseitig wie ergebnismäßig das erfolgreichste Geschäftsjahr seit Bestehen ab. Den Weg dafür bereitet hat 2021/22 insbesondere die hervorragende Performance in der Steel Division und der Metal Forming Division, die ihrerseits jeweils Kennziffern auf historischen Höchstständen verbuchten. Mit der High Performance Metals Division und der Metal Engineering Division konnten auch die beiden weiteren Divisionen ihre Umsatz- und Ergebnisziffern im Jahresvergleich sehr deutlich steigern. In Summe verbesserte der voestalpine-Konzern die Umsatzerlöse im Geschäftsjahr 2021/22 um 36,9 % auf 14.923,2 Mio. EUR (Vorjahr: 10.901,9 Mio. EUR). Hinzuweisen ist darauf, dass die voestalpine Texas-Gruppe im Konzernabschluss als nicht fortgeführte Aktivitäten klassifiziert wird und auch die Vorjahreswerte entsprechend angepasst wurden. Den Umsatzanstieg auf Konzernebene stützten sowohl Mengen- als auch Preiseffekte. So konnten alle vier Divisionen ihre Versandmengen ausweiten, allen voran die Metal Engineering Division. Vom stark gestiegenen Preisniveau hingegen profitierte vorrangig die Steel Division. Mit Blick auf die wesentlichen Kundensegmente trug primär die Erholung in der Öl- und Gasindustrie zum Umsatzzuwachs bei, während die Nachfrage in der Automobilindustrie auch im aktuellen Geschäftsjahr sehr volatil

UMSATZ DES voestalpine-KONZERNS

Mio. EUR

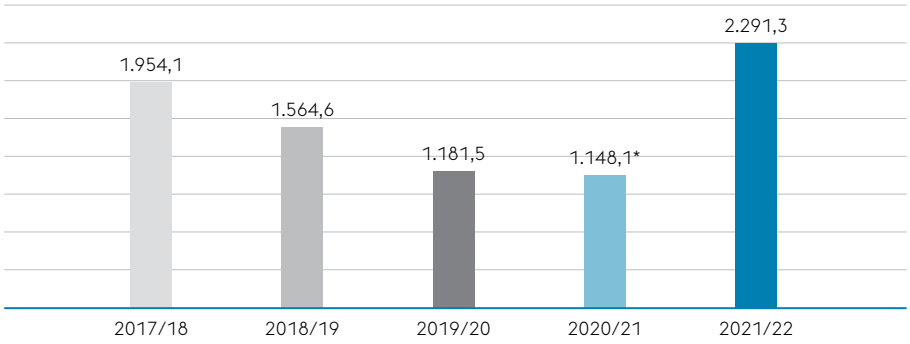
* Geschäftsjahr 2020/21 rückwirkend angepasst.



EBITDA

Mio. EUR

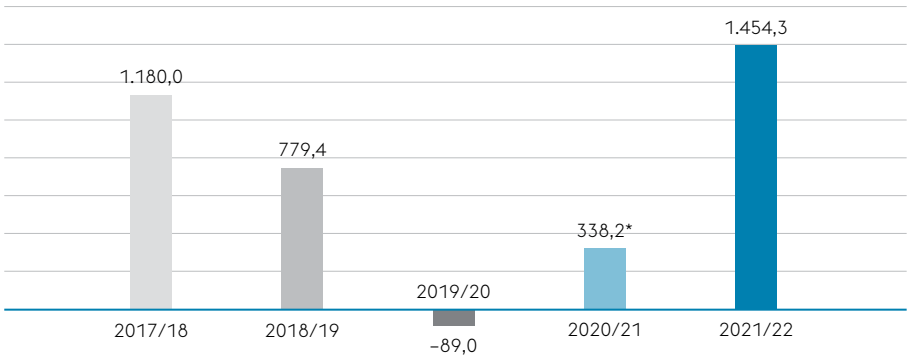
* Geschäftsjahr 2020/21 rückwirkend angepasst.



EBIT

Mio. EUR

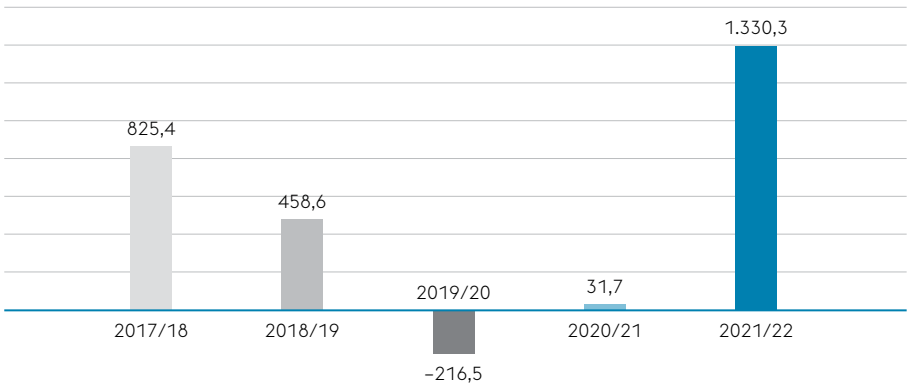
* Geschäftsjahr 2020/21 rückwirkend angepasst.



ERGEBNIS NACH STEUERN

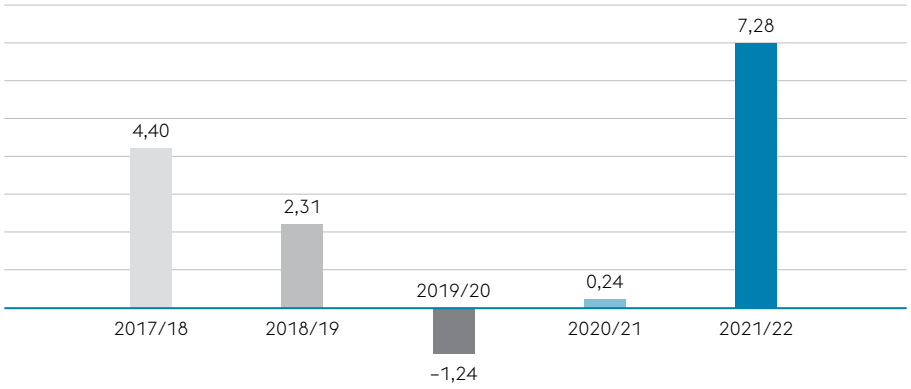
Mio. EUR

Vor Abzug von nicht beherrschenden Anteilen.



ERGEBNIS JE AKTIE

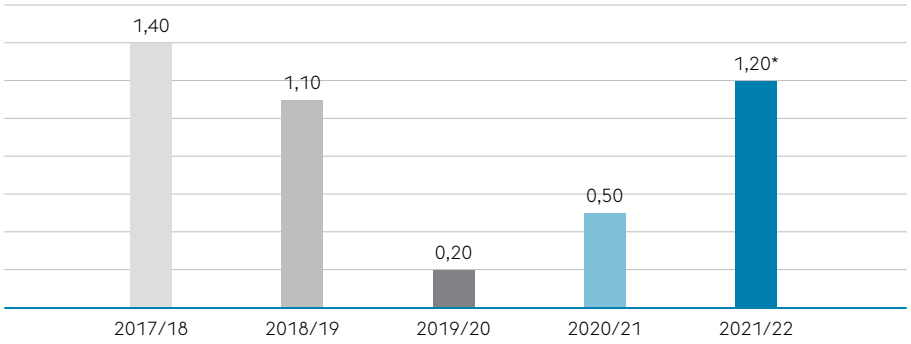
EUR



DIVIDENDE JE AKTIE

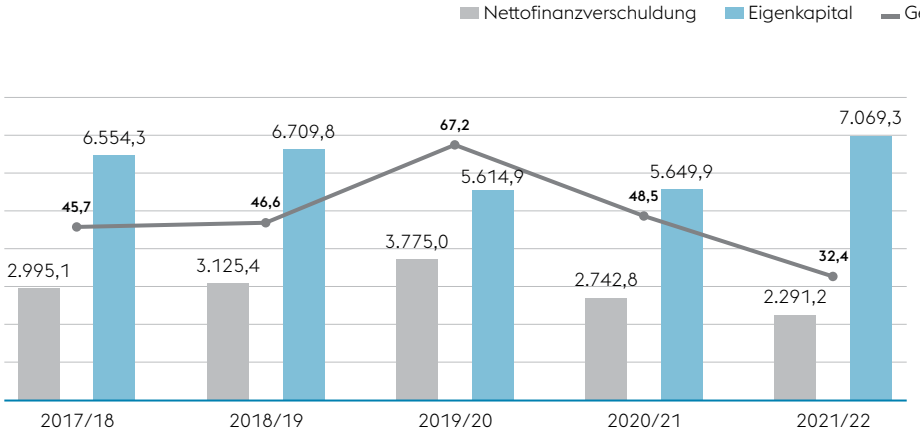
EUR

* Gemäß Vorschlag an die Hauptversammlung.



NETTOFINANZVERSCHULDUNG, EIGENKAPITAL, GEARING

Mio. EUR



blieb. Beim unterjährigen Verlauf zeigt sich ein kontinuierliches Umsatzwachstum, das im 4. Quartal 2021/22 nochmals eine deutliche Steigerung erfuhr.

OPERATIVES ERGEBNIS

Der voestalpine-Konzern weist im Geschäftsjahr 2021/22 Rekordwerte bei den operativen Ergebnissen aus. Die annähernde Verdoppelung des Vorjahres-EBITDA (1.148,1 Mio. EUR; Marge 10,5 %) im Berichtsjahr auf 2.291,3 Mio. EUR bei einer Marge von 15,4 % liegt auch darin begründet, dass das EBITDA 2020/21 vor dem Hintergrund von COVID-19 nur moderat ausgefallen war. Die Hälfte des EBITDA 2021/22 steuerte die Steel Division bei. Auch die übrigen drei Divisionen bauten ihre operativen Ergebnisse im Jahresvergleich markant aus. So verzeichnete die Metal Forming Division 2021/22 einen historischen Höchststand beim operativen Ergebnis. Beim EBIT realisierte der voestalpine-Konzern im Geschäftsjahr 2021/22 eine Vervielfachung auf 1.454,3 Mio. EUR bei einer Marge von 9,7 % (Vorjahr: 338,2 Mio. EUR; Marge 3,1 %).

Die EBIT-Zahlen waren sowohl im Vorjahr als auch im Berichtsjahr durch negative Sondereffekte beeinflusst. Im Geschäftsjahr 2020/21 verminderten außerordentliche Abschreibungen bei den Gesellschaften voestalpine Tubulars und voestalpine Special Wire das EBIT um insgesamt 34 Mio. EUR. 2021/22 belasteten im Wesentlichen außerordentliche Abschreibungen bei Buderus Edelstahl (15 Mio. EUR) sowie bei voestalpine Automotive Components Cartersville (64 Mio. EUR) das EBIT mit insgesamt 79 Mio. EUR. Zuschreibungen in Höhe von 12 Mio. EUR beeinflussten das EBIT positiv.

ERGEBNIS VOR UND NACH STEUERN

Durch den forcierten Abbau der Verschuldung in den vergangenen Jahren hat sich das Nettofinanzergebnis im aktuellen Geschäftsjahr auf –71,8 Mio. EUR (Vorjahr: –103,4 Mio. EUR) weiter reduziert. Daraus resultiert im Geschäftsjahr 2021/22 ein Ergebnis vor Steuern von 1.382,5 Mio. EUR (Vorjahr: 234,8 Mio. EUR). Die Ertragsteuern wurden im Vorjahr mit 20,9 Mio. EUR positiv ausgewiesen. Für das Berichtsjahr errechnet sich eine Ertragsteuer von –310,1 Mio. EUR, was einer Steuerquote von 22,4 % entspricht. Damit ergibt sich ein Ergebnis nach Steuern aus fortgeführten Aktivitäten im Geschäftsjahr 2021/22 von 1.072,4 Mio. EUR (Vorjahr: 255,7 Mio. EUR). Das Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Aktivitäten in Höhe von 257,9 Mio. EUR für 2021/22 inkludiert Zuschreibungen in Höhe von 256,6 Mio. EUR auf den höheren Fair Value im Hinblick auf den initiierten Verkauf von 80 % der Anteile. Der Vorjahreswert von –224,0 Mio. EUR beinhaltet wiederum Wertminderungen bei der voestalpine Texas-Gruppe im Ausmaß von 163 Mio. EUR. In Summe leitet sich daraus für das Geschäftsjahr 2021/22 ein Ergebnis nach Steuern von 1.330,3 Mio. EUR ab (Vorjahr: 31,7 Mio. EUR).

DIVIDENDENVORSCHLAG

Vorbehaltlich der Zustimmung der am 6. Juli 2022 stattfindenden Hauptversammlung der voestalpine AG wird an die Aktionäre eine Dividende von 1,20 EUR ausgeschüttet. Damit wird die Dividende auf Basis der hervorragenden Ergebnisentwicklung um 140 % gegenüber dem Vorjahr (0,50 EUR) angehoben. Im Hinblick auf das Ergebnis je Aktie auf IFRS-Basis von 7,28 EUR (Vorjahr: 0,24 EUR) entspricht der Vorschlag einer Ausschüttungsquote von 16,5 %. Dieser Quote unter dem langjährigen Durchschnitt ist gegenüberzustellen, dass im vorangegangenen Geschäftsjahr die Dividende den Gewinn je Aktie überstieg. In Relation zum durchschnittlichen Börsenkurs der voestalpine-Aktie im Geschäftsjahr 2021/22 von 33,63 EUR ergibt sich eine Dividendenrendite von 3,6 %, die damit deutlich über jener vom Vorjahr (2,0 %) liegt.

CASHFLOW

Trotz der im Jahresvergleich außergewöhnlichen Steigerung des Ergebnisses nach Steuern reduzierte sich der Cashflow aus der Betriebstätigkeit im Geschäftsjahr 2021/22 um 23,9 % auf 1.242,9 Mio. EUR (Vorjahr: 1.633,5 Mio. EUR). Im Wesent-

lichen ist das auf die Veränderung des Working Capital zurückzuführen: Während dieses im Vorjahr um 633,3 Mio. EUR abgebaut wurde, erhöhte es sich im Berichtsjahr um 599,4 Mio. EUR. Diese Trendwende ist erheblich auf den extremen Anstieg der Rohstoffkosten zurückzuführen. Auch wurden im Vorjahr die internen Bestände im Zuge der Auswirkungen von COVID-19 stark zurückgefahren und angesichts der zunehmenden wirtschaftlichen Erholung 2021/22 wieder etwas an die höheren Auslastungsraten angepasst. Die Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen erhöhten sich im Jahresvergleich zwar leicht, bewegten sich im Berichtsjahr aber nach wie vor auf niedrigem Niveau. Zudem wurden auch keine Unternehmenszukäufe getätigt. Somit veränderte sich der Cashflow aus der Investitionstätigkeit nur unwesentlich von –665,8 Mio. EUR im Vorjahr auf aktuell –629,8 Mio. EUR. Mit der ausgeweiteten Tilgung der Finanzschulden und de facto ohne die Aufnahme neuer, langfristiger Finanzschulden veränderte sich 2021/22 der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit auf –948,3 Mio. EUR (2020/21: –595,6 Mio. EUR). Daraus resultiert im Berichtsjahr eine Senkung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente um 335,2 Mio. EUR (2020/21: Erhöhung um 372,1 Mio. EUR).

GEARING

Konnte der voestalpine-Konzern bereits im Vorjahr die Gearing Ratio (Nettofinanzverschuldung im Verhältnis zum Eigenkapital) signifikant auf 48,5 % senken, so gelang im aktuellen Geschäftsjahr eine weitere deutliche Reduktion auf 32,4 % per 31. März 2022. Das entspricht der niedrigsten Nettofinanzverschuldung zum Geschäftsjahresende seit 2012/13 sowie der geringsten Gearing Ratio seit dem Erwerb von Böhler-Uddeholm im Geschäftsjahr 2007/08. Die Konsolidierungsphase auf der Seite der Investitionen über die letzten Jahre unterstützte den Abbau der Verschuldung. War die Nettofinanzverschuldung im Geschäftsjahr 2020/21 innerhalb eines Jahres bereits um über 1 Mrd. EUR auf 2.742,8 Mio. EUR gesunken, fiel sie 2021/22 nochmals deutlich auf 2.291,2 Mio. EUR (jeweils per 31. März). Durch den voraussichtlichen Erlös für den Verkauf von 80 % der Anteile von voestalpine Texas wird sich die Nettofinanzverschuldung im Geschäftsjahr 2022/23 weiter markant vermindern. Das Eigenkapital des voestalpine-Konzerns überschritt zum 31. März 2022 mit 7.069,3 Mio. EUR erstmals in der Geschichte des Unternehmens die 7 Mrd. EUR-Marke. Gegenüber dem Wert per 31. März 2021 von 5.649,9 Mio. EUR konnte das Eigenkapital aufgrund der Rekordergebnisse im Berichtsjahr somit um 1,4 Mrd. EUR bzw. 25,1 % gesteigert werden.

MITARBEITER

Im Geschäftsjahr 2020/21 hat die voestalpine mit Einschnitten auf der Personalseite auf COVID-19 und das damit verbundene, herausfordernde wirtschaftliche Umfeld reagiert. Bereits im 4. Quartal hatte der Beschäftigtenstand infolge des sich aufhellenden Umfeldes wieder tendenziell zugenommen. Dieser Trend setzte sich über den gesamten Verlauf des Geschäftsjahres 2021/22 fort, indem die kontinuierlich verbesserte Auftragslage eine Anpassung des Personalstandes erforderte. Insgesamt erhöhte sich die Anzahl der Beschäftigten (FTE) im Jahresvergleich per 31. März um 3,2 % auf 50.225 (Vorjahr: 48.654).

Die Nettofinanzverschuldung lässt sich wie folgt überleiten:

NETTOFINANZVERSCHULDUNG

Mio. EUR	31.03.2021	31.03.2022
Finanzielle Verbindlichkeiten langfristig	2.846,2	2.646,2
Finanzielle Verbindlichkeiten kurzfristig	1.220,7	623,9
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	–1.159,7	–842,8
Andere Finanzanlagen	–145,3	–145,6
Ausleihungen und sonstige Forderungen Finanzierung	–19,1	–21,0
Nettofinanzverschuldung aus nicht fortgeführten Aktivitäten	0,0	30,5
Nettofinanzverschuldung	**2.742,8**	**2.291,2**

QUARTALSENTWICKLUNG DES voestalpine-KONZERNS

Mio. EUR					GJ		
	1. Quartal 2021/22[1]	2. Quartal 2021/22[1]	3. Quartal 2021/22[1]	4. Quartal 2021/22	2021/22	2020/21[1]	Veränderung in %
Umsatzerlöse	3.373,9	3.432,5	3.697,1	4.419,7	14.923,2	10.901,9	36,9
EBITDA	521,7	496,4	505,2	768,0	2.291,3	1.148,1	99,6
EBITDA-Marge	15,5 %	14,5 %	13,7 %	17,4 %	15,4 %	10,5 %	
EBIT	331,5	306,9	316,2	499,7	1.454,3	338,2	330,0
EBIT-Marge	9,8 %	8,9 %	8,6 %	11,3 %	9,7 %	3,1 %	
Ergebnis vor Steuern	310,9	288,4	301,3	481,9	1.382,5	234,8	488,8
Ergebnis nach Steuern[2]	259,2	226,5	211,9	632,7	1.330,3	31,7	4.096,5
Beschäftigte (Vollzeitäquivalent)	48.880	49.068	49.157	50.225	50.225	48.654	3,2

[1] Geschäftsjahr 2020/21 sowie 1. Quartal bis 3. Quartal 2021/22 rückwirkend angepasst.
[2] Vor Abzug von nicht beherrschenden Anteilen.

STEEL DIVISION

MARKTUMFELD UND GESCHÄFTSVERLAUF

Ganz im Zeichen der Erholung von den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie stand die Entwicklung des europäischen Stahlmarktes im 1. Halbjahr des Geschäftsjahres 2021/22. Zeitweise überstieg die starke Nachfrage das Angebot, und erst im 3. Geschäftsquartal 2021/22 stellte sich am Markt wieder annähernd eine Balance ein. Zu diesem Zeitpunkt waren die Anlagen der meisten Stahlhersteller wieder im Vollbetrieb. Dazu schwächte sich nach dem Sommer 2021 die Stahlnachfrage aus der Automobilindustrie ab, die wegen fehlender Elektronikbauteile die Produktion bei vollen Auftragsbüchern drosseln musste.

Im letzten Geschäftsquartal führte der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine zu Verwerfungen am europäischen Stahlmarkt. Die rasch in Kraft gesetzten Sanktionen Europas gegen Stahlprodukte aus Russland und Weißrussland hatten die Verknappung von verfügbarem Material am europäischen Stahlmarkt zur Folge. Die bis dahin schon massiv gestiegenen Energiepreise erfuhren durch den Krieg und die teilweise Abhängigkeit Europas von russischem Gas einen zusätzlichen Schub, womit auch die Kostenbasis der europäischen Stahlhersteller deutlich anstieg.

In diesem Umfeld entwickelten sich die wesentlichen Märkte der Steel Division sehr positiv.

Die **Automobilindustrie** verzeichnete im Geschäftsjahr 2021/22 eine sehr gute Nachfrage, konnte diese aber aufgrund von Lieferengpässen der Halbleiterindustrie in der Betrachtung über das gesamte Geschäftsjahr nicht vollumfänglich bedienen. Gerade als sich zu Beginn des 4. Geschäftsquartals 2021/22 eine Entspannung der Situation abzeichnete, brachte der Ausbruch des Krieges in der Ukraine neue Probleme in der Lieferkette. Betroffen waren vorrangig in der Ukraine produzierte Kabelbäume. Für die Steel Division bedeutete dies speziell im 3. Geschäftsquartal eine etwas erhöhte Volatilität bei den Materialabrufen sowie eine insgesamt leicht verringerte Nachfrage nach Stahlprodukten aus der Automobilindustrie. Ein aktives Umlenken der Lieferströme in alternative Kundensegmente federte die Auswirkungen jedoch im Wesentlichen ab.

Die **Konsumgüter- und Hausgeräteindustrie** verzeichnete über das gesamte Geschäftsjahr eine stabil hohe Nachfrage. Vereinzelt kam es auch in diesem Segment temporär zu Schwierigkeiten bei der Versorgung mit Elektronikbauteilen. Anders als in der Automobilindustrie führte dies aber zu keinem Rückgang der Nachfrage nach Stahlprodukten der Steel Division.

Im **Maschinenbausektor** war das gesamte Geschäftsjahr von einer guten Nachfrage, insbesondere nach hochwertigen Stahlgüten, geprägt.

Die **Bauindustrie** profitierte das gesamte Geschäftsjahr über von einer sehr soliden Nachfrage. Erst gegen Ende des Geschäftsjahres machte

die enorme Volatilität bei den europäischen Stahlpreisen die Planung von Bauprojekten schwierig.

Der **Energiebereich** als wesentlicher Markt für das Segment Grobblech entwickelte sich aufgrund der Preisanstiege bei Öl und Gas über den gesamten Verlauf des Geschäftsjahres positiv, wobei große Projekte noch auf ihre Vergabe warten. Aufgrund der signifikanten Marktanteile von russischem und ukrainischem Importmaterial am europäischen Grobblechmarkt führte der Ukraine-Krieg zu einer signifikanten Verknappung des Angebots und generell zu starken Preisanstiegen bei Grobblechen.

Während die Stahlmärkte in Europa und in Nordamerika über das gesamte Geschäftsjahr eine sehr dynamische Erholung aus der COVID-19-Pandemie vollzogen, verringerte sich in China ab dem 2. Geschäftsquartal die Stahlproduktion spürbar.

Mitverantwortlich dafür war neben dem Auslaufen von konjunkturstimulierenden Maßnahmen die nachlassende Dynamik am Immobiliensektor. Dazu kamen behördlich angeordnete Rücknahmen der Produktion aus Gründen des Umweltschutzes im ganzen Land, insbesondere im Zuge der Olympischen Winterspiele in Peking im 4. Geschäftsquartal.

Da China weltweit die mit Abstand höchsten Kapazitäten in der Stahlproduktion betreibt, wirkte sich diese Entwicklung unmittelbar auf den globalen Markt für Eisenerz aus. Nach dem steilen Preisanstieg im 1. Halbjahr fiel der Preis für Eisenerz von den Höchstständen im Sommer 2021 bis zum Ende des 3. Geschäftsquartals um mehr als die Hälfte, um im 4. Geschäftsquartal wieder deutlich anzuziehen.

Im Gegensatz dazu war der Preisanstieg für metallurgische Kohle nur von einer kurzen Konsolidierungsphase gegen Ende des 3. Geschäftsquartals unterbrochen und erreichte gegen Ende des Geschäftsjahres ein historisch hohes Niveau. Diese Entwicklung hatte ihren Ursprung in der Energieknappheit in China, die zu generellen Preisanstiegen bei Kohle führte, und wurde durch den Ukraine-Krieg weiter befeuert, indem russische Kohle mit Sanktionen belegt wurde.

Aufgrund der spezifischen Zukaufstruktur sowie des logistisch bedingten Zeitversatzes ergaben sich für die Steel Division über den Verlauf des Geschäftsjahres 2021/22 durchwegs ansteigende Rohstoffkosten. Ab dem 3. Geschäftsquartal kamen zu den extrem hohen Rohstoffkosten noch sprunghafte Anstiege bei den Energiekosten für Strom und Gas hinzu, die sich im Zuge des Ukraine-Krieges im letzten Geschäftsquartal weiter drastisch erhöhten.

Der Stahlpreis am Spotmarkt entwickelte sich 2021/22 entsprechend der Marktdynamik und der deutlich gestiegenen Kostenbasis der europäischen Stahlhersteller unterjährig volatil, aber über das Geschäftsjahr 2021/22 insgesamt deutlich ansteigend. Der Aufwärtstrend, der bereits 2020/21 eingesetzt hatte, fand nach dem Sommer 2021 seinen Höhepunkt, ehe bis zum Beginn des Ukraine-Krieges die Tendenz rückläufig war. Zum Ende des Berichtsjahres erreichte der Spotmarktpreis in der Folge sprunghaft neue Höchststände, was auf das verknappte Angebot von Stahl am europäischen Markt zurückzuführen war.

Die Steel Division verkauft ihre Stahlprodukte über Kontrakte mit unterschiedlichen Laufzeiten ausschließlich direkt an ihre Kunden. Dementsprechend entwickelten sich die Verkaufspreise vergleichsweise weniger volatil. Nichtsdestotrotz konnte die Steel Division im Schnitt die Anstiege bei den Rohstoff- und Energiekosten an den Markt weitergeben.

Die operative Entwicklung der Direktreduktionsanlage in Texas, USA, verlief über das gesamte Geschäftsjahr 2021/22 aufgrund der guten Stahlkonjunktur in Nordamerika positiv. Lediglich im 3. Geschäftsquartal wurden aufgrund eines geplanten Wartungsstillstandes geringere Mengen produziert. Gegen Ende des Geschäftsjahres führte

der Ukraine-Krieg zu einem starken Anstieg der HBI-Preise, weil sowohl HBI als auch Roheisen aus Russland und der Ukraine nicht mehr am Markt verfügbar waren.

Nach einem etwa einjährigen Prozess der Ausarbeitung von strategischen Optionen für die Direktreduktionsanlage in Texas, USA, hat die voestalpine am 14. April 2022 eine Vereinbarung über den Verkauf von 80 % der Anteile an ArcelorMittal unterzeichnet. Das Closing dieser Transaktion wird in den nächsten drei Monaten erwartet.

FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

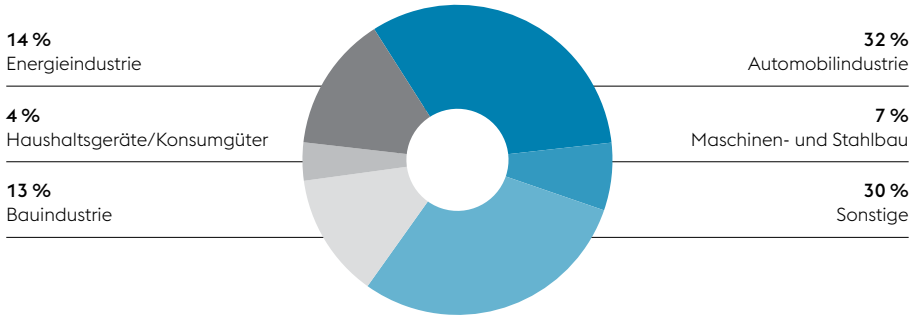
Die Steel Division weist für das Geschäftsjahr 2021/22 finanzielle Leistungsindikatoren auf Rekordniveau aus. Die treibende Kraft dafür war in erster Linie das ausgezeichnete Preisniveau. Die Versandmengen verbesserten sich im Jahresvergleich ebenfalls leicht um rund 5 %, wobei das vorangegangene Geschäftsjahr zu Beginn massiv von den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie belastet war. Gemäß IFRS 5 erfolgte der Ausweis für die voestalpine Texas-Gruppe im Konzernabschluss unter nicht fortgeführte Aktivitäten (Discontinued Operations) als Konsequenz des in die Wege geleiteten Verkaufs von 80 % der Anteile. Dementsprechend sind in den finanziellen Kennziffern der Steel Division sowohl für das Berichtsjahr wie auch für das Vorjahr die Werte für die Texas-Gruppe nicht inkludiert (sofern nicht anders angegeben). In Summe steigerte die Division die Umsatzerlöse im Geschäftsjahr 2021/22 um 48,0 % auf 5.701,8 Mio. EUR (Vorjahr: 3.852,0 Mio. EUR). Auf der Ergebnisseite gelang es der Steel Division, die Marge in einem Umfeld stark anwachsender Rohstoff- und Energiekosten deutlich auszuweiten. Besonders im 4. Quartal stellte die Division eine hervorragende Performance unter Beweis, was sich in einer weiteren deutlichen Verbesserung der Ergebnisse ausdrückt. Im Ergebnis wuchs das EBITDA im Jahresvergleich um 129,4 % auf 1.150,9 Mio. EUR bei einer Marge von 20,2 % (Vorjahr: 501,8 Mio. EUR; Marge 13,0 %). Das EBIT nahm ebenfalls markant um 280,3 % auf 889,1 Mio. EUR bei einer Marge von 15,6 % zu (Vorjahr: 233,8 Mio. EUR; Marge 6,1 %).

Auch im unterjährigen Vergleich des 3. mit dem 4. Quartal 2021/22 ist die Aufwärtstendenz deutlich sichtbar. Der Anstieg bei den Umsatzerlösen im 4. Quartal fällt mit 25,7 % auf 1.800,7 Mio. EUR markant aus (3. Quartal: 1.433,0 Mio. EUR). Noch ausgeprägter zeigt sich die Entwicklung beim operativen Ergebnis EBITDA: Besonders die per 1. Jänner 2022 neu verhandelten Langfristverträge hoben das durchschnittliche Preisniveau im 4. Quartal signifikant. Unterstützend wirkte vom 3. zum 4. Quartal auch die Steigerung der Auslieferungsmengen. Vor diesem Hintergrund verbesserte sich das EBITDA im 4. Quartal um 44,1 % auf 391,2 Mio. EUR (3. Quartal: 271,5 Mio. EUR). Entsprechend stieg die EBITDA-Marge von 18,9 % auf 21,7 %. Ein ähnliches Bild zeigt sich beim EBIT, das um 57,8 % auf 325,9 Mio. EUR bei einer Marge von 18,1 % zunahm (3. Quartal: 206,5 Mio. EUR; Marge 14,4 %).

Die Beschäftigtenzahl (FTE) stieg im positiven wirtschaftlichen Umfeld des Berichtsjahres leicht um 2,3 % auf 10.703 zum Stichtag 31. März (Vorjahr: 10.461).

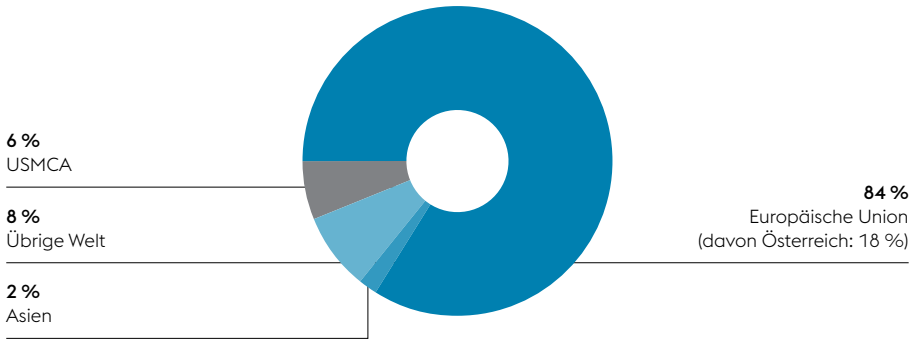
KUNDEN DER STEEL DIVISION

in % des Divisionsumsatzes, Geschäftsjahr 2021/22



MÄRKTE DER STEEL DIVISION

in % des Divisionsumsatzes, Geschäftsjahr 2021/22



QUARTALSENTWICKLUNG DER STEEL DIVISION

Mio. EUR	1. Quartal 2021/22[1]	2. Quartal 2021/22[1]	3. Quartal 2021/22[1]	4. Quartal 2021/22[1]	GJ 2021/22	GJ 2020/21[1]	Veränderung in %
Umsatzerlöse	1.205,9	1.262,2	1.433,0	1.800,7	5.701,8	3.852,0	48,0
EBITDA	245,1	243,1	271,5	391,2	1.150,9	501,8	129,4
EBITDA-Marge	20,3 %	19,3 %	18,9 %	21,7 %	20,2 %	13,0 %	
EBIT	178,8	177,9	206,5	325,9	889,1	233,8	280,3
EBIT-Marge	14,8 %	14,1 %	14,4 %	18,1 %	15,6 %	6,1 %	
Beschäftigte (Vollzeitäquivalent)	10.429	10.581	10.594	10.703	10.703	10.461	2,3

[1] Geschäftsjahr 2020/21 sowie 1. Quartal bis 3. Quartal 2021/22 rückwirkend angepasst.

HIGH PERFORMANCE METALS DIVISION

MARKTUMFELD UND GESCHÄFTSVERLAUF

Deutlich verbessert gegenüber dem Vorjahr präsentierte sich das Marktumfeld der High Performance Metals Division im Geschäftsjahr 2021/22. Den markantesten Aufwärtstrend zeigte das Produktsegment Sonderwerkstoffe: Mit der Öl- und Gasindustrie sowie dem Luftfahrtsektor beliefert es fokussiert jene beiden Industriesegmente, die massiv von der COVID-19-Pandemie getroffen waren und in der Folge am stärksten von der anschließenden Erholung profitierten. Ebenfalls eine sehr gute Entwicklung nahm das Produktsegment Werkzeugstahl mit den Hauptkundensegmenten Automobil- und Konsumgüterindustrie. Die deutlich gestiegenen Rohstoffkosten bei Schrott und Legierungselementen konnten in Form des Legierungspreisanhängers in ein höheres Preisniveau umgesetzt werden. Volatil entwickelten sich die Legierungen schließlich im 4. Geschäftsquartal 2021/22. Insbesondere beim wichtigsten Einsatzmaterial Nickel traten ab Anfang März 2022 als unmittelbare Auswirkung des Ukraine-Krieges erratische Preisbewegungen auf. Die Verteuerung der Energiekosten wiederum hatte sich bereits im Herbst 2021 abgebildet, als die Preise für Strom und Erdgas in Zentral- und Mitteleuropa signifikant angestiegen waren. Die anwachsende Unsicherheit bei der Gasversorgung in Europa mit dem Ausbruch des Ukraine-Krieges führte im 4. Geschäftsquartal zu weiteren Preisausschlägen. Vor diesem Hintergrund waren die Edelstahlwerke in Deutschland und Österreich in einem deutlich höheren Ausmaß mit steigenden Energiekosten belastet als jene in Schweden oder Brasilien. Die Weitergabe der stark gestiegenen Strom- und Erdgaspreise in Regionen außerhalb Europas, wo Mitbewerber nicht mit vergleichbaren Preisanstiegen konfrontiert waren, gestaltete sich demzufolge deutlich schwieriger als im europäischen Binnenmarkt.

WERKZEUGSTAHL

Das wirtschaftliche Umfeld in der Automobilindustrie bewegte sich im Geschäftsjahr 2021/22 auf gutem Niveau. Die erhöhte Variantenvielfalt im Zuge der Entwicklung dualer Modellserien – für Fahrzeuge mit herkömmlichen Verbrennungsmotoren ebenso wie für die Elektromobilität – wirkte sich positiv auf die Nachfrage nach Werkzeugstahl aus. Besonders spürbar war die Belebung in Europa. Aber auch in Nord- und Südamerika sowie in China wies die Nachfrage nach Werkzeugstahl für die Automobilindustrie ein kräftiges Wachstum aus. Der zweite große Treiber für die Nachfrage nach Werkzeugstahl, die Konsumgüterindustrie, fand ebenfalls sehr günstige Marktbedingungen vor. Von einer allgemeinen Belebung der Wirtschaft hat der Konsumsektor in Asien profitiert, dem für die High Performance Metals Division besondere Bedeutung zukommt. In Brasilien wiederum entwickelten sich die Auftragseingänge im allgemeinen Maschinenbau besonders günstig.

SONDERWERKSTOFFE

Im Produktsegment Sonderwerkstoffe verzeichnete die High Performance Metals Division im Geschäftsjahr 2021/22 eine signifikante Aufwärts-

tendenz. Kontinuierlich steigende Ölpreise, die sich Anfang März 2022 mit dem Ukraine-Krieg einem Allzeithoch näherten, stimulierten die Investitionen des Öl- und Gassektors. In diesem Umfeld wurde die Talsohle bei den Geschäftsaktivitäten bereits zu Beginn des Berichtsjahres überwunden. Im Bereich Offshore, in dem besondere Anforderungen an die verwendeten Materialien gestellt werden, kamen ebenfalls vermehrt Neuprojekte zustande. Mit ihrem qualitativ hochwertigen Produktspektrum konnte die High Performance Metals Division umfassend von der dynamischen Entwicklung profitieren. Zunehmend neue Anwendungsfelder ergeben sich im Hinblick auf vielfältige Transformationen in Industriezweigen mit hohen Treibhausgasemissionen, darunter etwa für Hochleistungswerkstoffe in den Bereichen „Carbon Capture" und „Geothermie". In der Betrachtung nach Regionen konnte die Division in Nordamerika das Geschäftsvolumen im Öl- und Gassektor deutlich steigern. Nachteilig wirkten sich die 2018 eingeführten Zölle von 25 % (Section 232) für Stahlimporte in die USA aus. Erleichterung brachte ein neues Abkommen mit 1. Jänner 2022: Eine bestimmte Quote an Stahllieferungen – gestaffelt nach Produktkategorie und Herkunftsland – kann nunmehr zollfrei von Europa in die USA ausgeführt werden.

Die Luftfahrtindustrie verzeichnete nach dem vorjährigen Einbruch angesichts der COVID-19-Pandemie im Berichtsjahr einen kontinuierlichen Aufwärtstrend. Der regionale Flugverkehr erreichte zum Teil bereits wieder das Vorkrisenniveau und steigerte damit sukzessive den Bedarf an Kurzstreckenflugzeugen. Eine Erholung des Überseeflugverkehrs auf Vorkrisenniveau ist frühestens in einigen Jahren absehbar, womit sich die Nachfrage nach Großraumflugzeugen deutlich verzögert entwickeln wird. In Europa stabilisierten sich die Wertschöpfungsketten mit erhöhten Bauraten von Flugzeugen für Kurz- und Mittelstrecken im Verlauf des Geschäftsjahres wieder. Auch in den USA zogen die Auftragseingänge aus der Luftfahrtindustrie wieder an.

HIGH PERFORMANCE METALS PRODUCTION

Die Auslastung der Produktionswerke des Geschäftsbereiches High Performance Metals Production ist mit der anziehenden Nachfrage im Geschäftsjahr 2021/22 deutlich gestiegen. Trotz teilweiser Engpässe auf der Versorgungsseite infolge gestörter internationaler Lieferketten konnten die umfangreichen Auftragsvolumina zeitgerecht abgearbeitet werden. Allerdings erzwangen die extrem hohen Energiekosten bei voestalpine Edelstahl Deutschland am Standort Wetzlar zu Ende des Geschäftsjahres teilweise Unterbrechungen der Produktion. Bei voestalpine BÖHLER Edelstahl wurde der Bau des neuen Edelstahlwerkes in Kapfenberg, Österreich, plangemäß weitergeführt. Die Inbetriebnahme ist unverändert für Sommer 2022 vorgesehen.

ADDITIVE MANUFACTURING (3D-DRUCK)

Der Ausbau des strategischen Zukunftsfeldes Additive Manufacturing fand im Geschäftsjahr 2021/22 seine Fortsetzung. Aktuell verfügt die Division über zwei Forschungsanlagen sowie zwei Produktionsanlagen für die Pulverherstellung in Österreich und Schweden. Dazu kommen sieben Value Added Services-Standorte in Europa, Nordamerika und Asien zur Erzeugung von additiv gefertigten Bauteilen. Die Vernetzung der lokalen additiven Fertigungszentren mit der eigenen Pulverherstellung dient der Absicherung der Technologieführerschaft über die gesamte Prozesskette.

VALUE ADDED SERVICES

Die Strategie der Differenzierung über ein breites Serviceportfolio der High Performance Metals Division wurde in den vergangenen Jahren weiter ausgebaut. Insbesondere angesichts der massiven Marktverwerfungen durch COVID-19 im Vorjahr wirkte der global aufgestellte Geschäftsbereich Value Added Services deutlich stabilisierend auf die Ergebnisentwicklung. Im Geschäftsjahr 2021/22 legten die Bearbeitungs- und Vertriebszentren neuerlich eine ausgezeichnete Performance an den Tag und trugen maßgeblich zur soliden Entwicklung der Division bei. Verantwort-

lich dafür war nicht zuletzt die hohe Nachfrage nach Werkzeugstahl und nach Serviceleistungen wie mechanischer Bearbeitung, Wärmebehandlung und Oberflächenbeschichtung.

FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

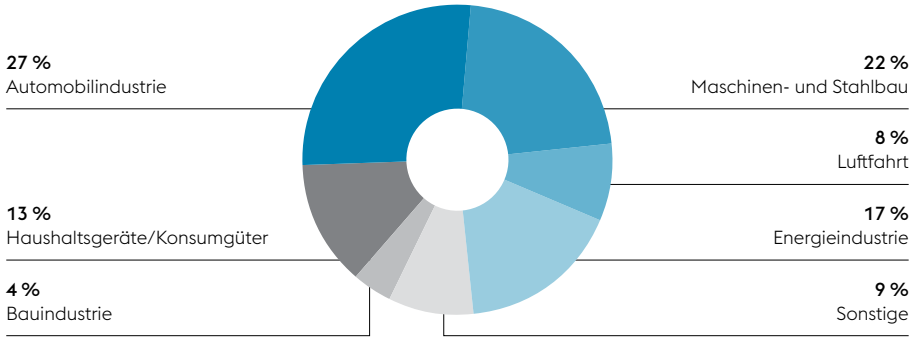
Der Wachstumspfad, auf den die High Performance Metals Division nach dem COVID-19-bedingten Rückgang im Vorjahr wieder zurückgekehrt ist, spiegelt sich deutlich in den finanziellen Leistungsindikatoren für das Geschäftsjahr 2021/22. Im Jahresvergleich konnte die Division ihre Umsatzerlöse um beinahe ein Drittel auf 3.052,2 Mio. EUR ausweiten (Vorjahr: 2.299,8 Mio. EUR). Ausschlaggebend dafür war neben der Steigerung der Versandmengen um etwa 15 % auch das höhere Preisniveau infolge der signifikanten Verteuerung der Schrott- und Legierungskosten. Die Produktsegmente Werkzeugstahl und Sonderwerkstoffe trugen gleichermaßen zur positiven Entwicklung bei. Noch deutlicher fiel die Verbesserung auf der Ergebnisseite aus: Das EBITDA nahm um 86,3 % auf 399,4 Mio. EUR bei einer Marge von 13,1 % zu (Vorjahr: 214,4 Mio. EUR; Marge 9,3 %). Neben dem Anstieg bei der Bruttomarge kam hier ein gesteigertes Mengenniveau positiv zum Tragen. Das EBIT vervielfachte sich 2021/22 auf 226,9 Mio. EUR (Vorjahr: 48,8 Mio. EUR), womit sich die Marge von 2,1 % auf 7,4 % erhöhte. Zu berücksichtigen sind Sondereffekte bei Buderus Edelstahl in Wetzlar, Deutschland, im aktuellen Geschäftsjahr. Hier wirkten sich außerordentliche Abschreibungen in Höhe von 15 Mio. EUR negativ auf das EBIT aus.

Der unterjährige Vergleich vom 3. zum 4. Quartal im Geschäftsjahr 2021/22 weist für die High Performance Metals Division ebenfalls eine signifikante Verbesserung der finanziellen Leistungsindikatoren aus. Die Umsatzerlöse stiegen im 4. Quartal um 21,0 % auf 890,8 Mio. EUR (3. Quartal: 735,9 Mio. EUR). Unterstützend dafür wirkten eine vor allem saisonal bedingte Erhöhung der Versandmengen sowie ein ansteigendes Preisniveau infolge stark zugenommener Rohstoffkosten. Dieselben Faktoren begünstigten auch die positive Entwicklung auf der Ergebnisseite. Effektiv nahm das EBITDA im 4. Quartal um 65,4 % auf 129,5 Mio. EUR bei einer Marge von 14,5 % zu (3. Quartal: 78,3 Mio. EUR; Marge 10,6 %). Im gleichen Zeitraum verdoppelte sich das EBIT beinahe von 39,0 Mio. EUR auf 75,9 Mio. EUR. Dies obwohl im 4. Quartal des Berichtsjahres, wie zuvor angeführt, Sonderabschreibungen im Ausmaß von 15 Mio. EUR bei Buderus Edelstahl anfielen. Die EBIT-Marge verbesserte sich von 5,3 % auf 8,5 %.

Hinsichtlich der personellen Kapazitäten hatte noch im Vorjahr die starke wirtschaftliche Eintrübung im Gefolge von COVID-19 eine Reduktion an diversen Standorten notwendig gemacht. Mit Ende des Geschäftsjahres 2021/22 hat die Anzahl der Beschäftigten (FTE) in der High Performance Metals Division wieder um 5,6 % auf 13.291 zugenommen (Vorjahr: 12.586). Die Zunahme resultiert aus der Anpassung des Personalstandes in Hinblick auf das aufgehellte wirtschaftliche Umfeld.

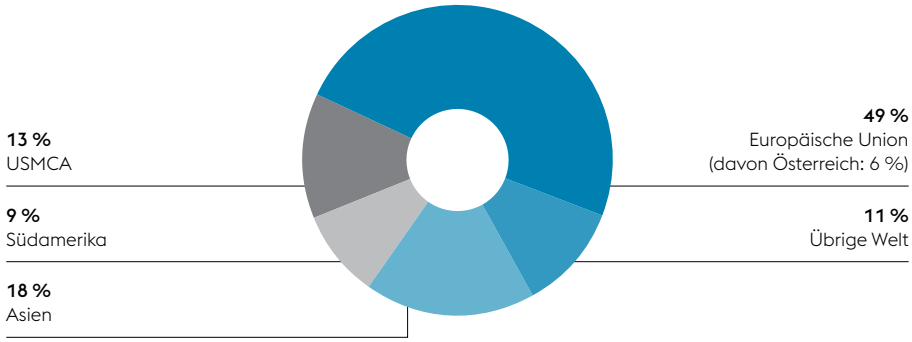
KUNDEN DER HIGH PERFORMANCE METALS DIVISION

in % des Divisionsumsatzes, Geschäftsjahr 2021/22



MÄRKTE DER HIGH PERFORMANCE METALS DIVISION

in % des Divisionsumsatzes, Geschäftsjahr 2021/22



QUARTALSENTWICKLUNG DER HIGH PERFORMANCE METALS DIVISION

Mio. EUR

	1. Quartal 2021/22	2. Quartal 2021/22	3. Quartal 2021/22	4. Quartal 2021/22	GJ 2021/22	GJ 2020/21	Veränderung in %
Umsatzerlöse	704,2	721,3	735,9	890,8	3.052,2	2.299,8	32,7
EBITDA	101,2	90,4	78,3	129,5	399,4	214,4	86,3
EBITDA-Marge	14,4 %	12,5 %	10,6 %	14,5 %	13,1 %	9,3 %	
EBIT	61,4	50,6	39,0	75,9	226,9	48,8	365,0
EBIT-Marge	8,7 %	7,0 %	5,3 %	8,5 %	7,4 %	2,1 %	
Beschäftigte (Vollzeitäquivalent)	12.802	12.891	13.083	13.291	13.291	12.586	5,6

METAL ENGINEERING DIVISION

MARKTUMFELD UND GESCHÄFTSVERLAUF

Die Entwicklung der Metal Engineering Division konnte im Geschäftsjahr 2021/22 wieder an das Niveau vor Ausbruch der COVID-19-Pandemie anschließen. Die gewohnt solide Tendenz im Geschäftsbereich Railway Systems war begleitet von einer deutlichen Verbesserung der Performance im Geschäftsbereich Industrial Systems. Maßgeblich dazu beigetragen hat das sich aufhellende wirtschaftliche Umfeld im Öl- und Gassektor. Zudem wirkten sich die im Vorjahr eingeleiteten kostensenkenden bzw. effizienzsteigernden Maßnahmen nachhaltig positiv auf die Entwicklung der Division aus. Als herausfordernd erwiesen sich in der 2. Hälfte des Geschäftsjahres die exorbitant gestiegenen Energiekosten in Europa. Vor allem bei Langfristprojekten im Geschäftsbereich Railway Systems konnten die höheren Kosten nicht unmittelbar weitergegeben werden. Die Verträge enthalten üblicherweise Preisgleitklauseln für die wichtigsten Rohstoffe, jedoch nicht für Energien.

Der Geschäftsbereich **Railway Systems,** der selbst in Perioden rigoroser Lockdowns eine solide Auslastung aufwies, entwickelte sich im Berichtszeitraum weiterhin auf sehr zufriedenstellendem Niveau. Stabilisierend wirkt hier insbesondere die globale Ausrichtung, die regionale Marktschwächen tendenziell kompensiert. Dazu kommt das breite Spektrum an hochqualitativen Produkten, auf das sich der Geschäftsbereich stützt. Erfahrungsgemäß ist für die 1. Hälfte des Geschäftsjahres ein höheres Volumen zu erwarten, da auf den Hauptmärkten in der nördlichen Hemisphäre zur kälteren Jahreszeit die Investitionen in die Eisenbahninfrastruktur schwächer ausfallen. Das Produktsegment Rails (Schienen) bietet eine umfangreiche Palette an hochwertigen Schienengüten für den Schwerlast-, Hochgeschwindigkeits-, Misch- sowie Nahverkehr. Im Geschäftsjahr 2021/22 profitierte dieses Segment von einer guten Bedarfsentwicklung in der „D-A-CH-Region". In Osteuropa war eine Markterholung spürbar, wobei sich vor allem die Nachfrage in Polen sehr positiv entwickelte. Etwas hinter den Erwartungen blieben die Lieferungen in die Überseemärkte.

Das Produktsegment Turnout Systems (Weichensysteme) entwickelt und produziert individuelle Systemlösungen in der Weichentechnologie. Ein globales Netzwerk an Produktionsstätten gewährleistet, dass die Kunden vor Ort versorgt werden können. Positive Impulse in Europa kamen im Geschäftsjahr 2021/22 insbesondere aus Österreich, der Schweiz und Spanien. In Nordamerika brachte eine verbesserte Nachfrage aus dem „Class I"-Bereich der großen Gütertransporteisenbahnen in den USA positive Impulse. Im Vorjahr haben diese Bahngesellschaften infolge der konjunkturellen Eintrübung ihre Investitionen in das Schienennetz zurückgefahren. Daneben belebte sich das anfangs sehr herausfordernde Umfeld in Mexiko. Am südamerikanischen Markt führten die massiv gestiegenen Rohstoffkosten zu hohen Investitionen der Minenbetreiber in die Eisenbahninfrastruktur. Entsprechend gut ausgelastet zeigten sich über die gesamte Berichtsperiode die Weichenwerke in Brasilien. Die Abrufe der chine-

sischen Bahnbetreiber im Hochgeschwindigkeitssegment gestalteten sich hingegen ausgesprochen volatil.

Das Produktsegment Signaling (Signaltechnik) konzipiert neben Antriebs- und Verschlusssystemen für Weichen auch Überwachungseinrichtungen sowie Diagnosesysteme für ortsfeste Anlagen und rollendes Material. Das solide Wachstum vergangener Jahre wurde durch die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie etwas gebremst. So führten etwa Reisebeschränkungen zu Verzögerungen bei der Erschließung von Märkten außerhalb Europas. In den europäischen Kernmärkten hingegen bewegte sich die Nachfrage im Berichtszeitraum auf gutem Niveau.

Der Geschäftsbereich **Industrial Systems,** im Vorjahr noch mit schwierigen Rahmenbedingungen konfrontiert, verzeichnete im Geschäftsjahr 2021/22 eine deutliche Aufwärtstendenz. Das Produktsegment Wire Technology (Draht) konnte das Geschäftsvolumen deutlich ausweiten und sich mit komplexen Drahtlösungen weiter als innovativer Partner für die Autozulieferindustrie etablieren. Trotz des teilweise unverändert herausfordernden Umfeldes in der Autoindustrie entwickelten sich die Buchungen günstig. Nachdem sich über den Sommer die Versorgungsprobleme bei Halbleitern auf Seiten der OEMs (Original Equipment Manufacturers) zugespitzt hatten, kamen im 4. Geschäftsquartal mit dem Ukraine-Krieg Engpässe bei Kabelbäumen hinzu. Obwohl die Pkw-Produktionszahlen in Europa vor diesem Hintergrund auf ein historisch niedriges Niveau sanken, blieb die Auslastung der Produktionsanlagen bei Wire Technology zufriedenstellend.

Die markanteste Belebung innerhalb des Geschäftsbereiches Industrial Systems zeigte sich im Produktsegment Tubulars (Nahtlosrohre). Das Hauptwerk in Kindberg, Österreich, produziert nahtlose Stahlrohre speziell für die Öl- und Gasindustrie. Kontinuierlich steigende Ölpreise kurbelten die Bohraktivitäten an, nachdem die Investitionen im Vorjahr mit dem weltweiten Wirtschaftseinbruch infolge der COVID-19-Pandemie praktisch zum Erliegen gekommen waren. Besonders der Ausbruch des Ukraine-Krieges im Februar 2022 ließ die internationalen Ölpreise in die Höhe schnellen. Entsprechend erhöhte sich der „Rig Count" in den USA, der bedeutendsten Absatzregion, im Vorjahresvergleich signifikant. Die Spotmarktpreise für OCTG (Oil Country Tubular Goods) erreichten vor dem Hintergrund des Nachfragebooms sowie hoher Rohstoff- und Energiekosten gegen Ende des Geschäftsjahres ein Rekordniveau. Seit dem 1. Jänner 2022 hat sich auch die Situation bei Schutzzöllen (Section 232) für Tubulars deutlich verbessert. Wurden bis zu diesem Zeitpunkt bei Stahlimporten von Europa in die USA generell 25 % aufgeschlagen, ist nunmehr eine Quotenregelung in Kraft. Damit ist ein Großteil der Versandmengen bei Nahtlosrohren von Österreich in die USA zollbefreit. Bei Auslieferungen in die Überseemärkte wiederum bedingten Kapazitätsengpässe im internationalen Frachtschiffverkehr einen volatilen Geschäftsgang.

Das Produktsegment Welding (Schweißtechnik) bietet Schweißlösungen für anspruchsvolle Industrien wie z. B. die Öl- und Gasindustrie, Metallverarbeitung oder Automobilindustrie. Auch hier waren die wirtschaftlichen Auswirkungen der COVID-19-Krise im Vorjahr deutlich spürbar. Im aktuellen Geschäftsjahr verzeichnete Welding in allen wesentlichen Kundensegmenten einen markanten Zuwachs. In der regionalen Betrachtung entwickelte sich das Absatzvolumen in Europa deutlich positiv. Auch für China war eine Ausweitung des Geschäftsvolumens zu sehen, allerdings führte im Herbst 2021 Energieknappheit temporär zu Produktionsunterbrechungen am Standort Suzhou. Positiv gestaltete sich das Marktumfeld auch in Mexiko, Brasilien und Kanada, während sich die Dynamik in den USA zunächst noch verhalten darstellte. Erst gegen Ende des Geschäftsjahres begann die Nachfrage auch in diesen Märkten etwas anzuziehen.

FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

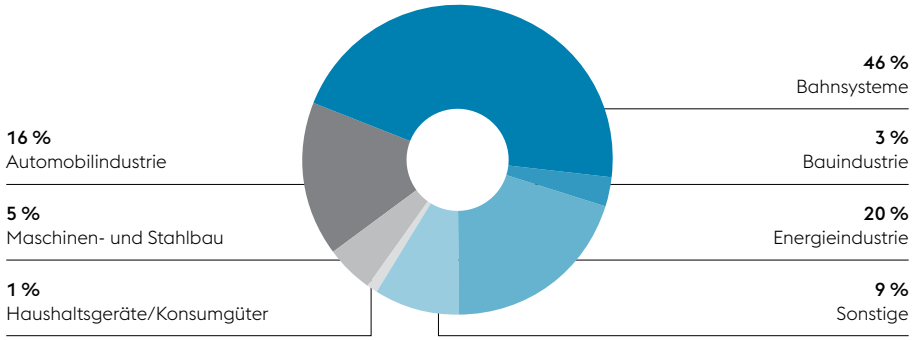
Begünstigt durch das sich aufhellende wirtschaftliche Umfeld im Geschäftsbereich Industrial Systems legt die Metal Engineering Division für das Geschäftsjahr 2021/22 sehr erfreuliche finanzielle Leistungsindikatoren vor. Die Umsatzerlöse stiegen im Jahresvergleich um 26,6 % auf aktuell 3.376,2 Mio. EUR (Vorjahr: 2.667,3 Mio. EUR). Ein wesentlicher Teil dieses Anstiegs entfällt auf die erhöhten Versandmengen im Geschäftsbereich Industrial Systems. Die positive Dynamik im Öl- und Gassektor unterstützte die Auslieferungen von Nahtlosrohren. Zusätzlich konnte Industrial Systems das Absatzniveau von Drahtprodukten für die Autozulieferindustrie ausweiten. Über alle Produktgruppen hinweg nutzte die Metal Engineering Division das verbesserte Preisniveau als Konsequenz stark anziehender Rohstoff- und Energiekosten. Ein ähnliches Bild zeigt sich auf der Ergebnisseite: Bei fortgesetzt solider Performance des Geschäftsbereiches Railway Systems ist der ergebnismäßige Zuwachs im Berichtsjahr dem Geschäftsbereich Industrial Systems zuzuordnen. Die Produktsegmente Wire Technology und Tubulars, die im Geschäftsjahr 2020/21 im Gefolge von COVID-19 starke Einbußen erlitten hatten, schafften 2021/22 beim operativen Ergebnis eine klare Trendumkehr. In Summe nahm das EBITDA der Division im Jahresvergleich um 76,7 % auf 405,8 Mio. EUR zu (Vorjahr: 229,7 Mio. EUR). Die EBITDA-Marge verbesserte sich damit von 8,6 % auf 12,0 %. War das EBIT im Vorjahr mit 16,3 Mio. EUR bei einer Marge von 0,6 % nur leicht positiv, so kam es im aktuellen Geschäftsjahr bei 227,9 Mio. EUR zu liegen, was einer Marge von 6,8 % entspricht.

Auch im unterjährigen Quartalsvergleich des Geschäftsjahres 2021/22 verbuchte die Metal Engineering Division eine deutliche Steigerung bei ihren Kennziffern. Die Umsatzerlöse verbesserten sich im 4. Quartal um 5,2 % auf 902,9 Mio. EUR (3. Quartal: 858,4 Mio. EUR). Während sich das Geschäftsvolumen bei Railway Systems etwas abschwächte, führten bei Industrial Systems höhere Versandvolumina in Kombination mit einem besseren Preisniveau zu einer Ausweitung der Umsatzerlöse. Besonders deutlich konnte der Bereich Industrial Systems die Liefermengen bei Drahtprodukten erhöhen. In Summe entwickelte sich das EBITDA im 4. Quartal mit 119,2 Mio. EUR (Marge 13,2 %) im Vergleich zum 3. Quartal (86,9 Mio. EUR; Marge 10,1 %) sehr zufriedenstellend. Das EBIT der Metal Engineering Division erreichte im 4. Quartal 74,1 Mio. EUR (Marge 8,2 %) im Vergleich zu 42,7 Mio. EUR (Marge 5,0 %) im 3. Quartal.

Zum 31. März 2022 waren in der Metal Engineering Division 13.528 Mitarbeiter (FTE) beschäftigt. Zum Vergleichstag des vorangegangenen Geschäftsjahres (13.145) ergibt sich damit ein Anstieg um 2,9 %. Dem zugrunde lag das Erfordernis entsprechender Anpassungen des Personalstandes vor dem Hintergrund des wirtschaftlichen Aufschwungs im Öl- und Gassektor sowie verbesserter Bedingungen in der Autozulieferindustrie.

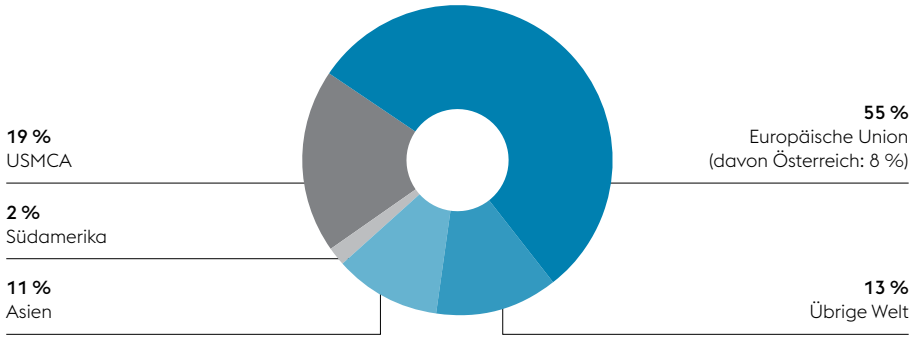
KUNDEN DER METAL ENGINEERING DIVISION

in % des Divisionsumsatzes, Geschäftsjahr 2021/22



MÄRKTE DER METAL ENGINEERING DIVISION

in % des Divisionsumsatzes, Geschäftsjahr 2021/22



QUARTALSENTWICKLUNG DER METAL ENGINEERING DIVISION

Mio. EUR

	1. Quartal 2021/22	2. Quartal 2021/22	3. Quartal 2021/22	4. Quartal 2021/22	GJ 2021/22	GJ 2020/21	Veränderung in %
Umsatzerlöse	800,9	814,0	858,4	902,9	3.376,2	2.667,3	26,6
EBITDA	96,2	103,5	86,9	119,2	405,8	229,7	76,7
EBITDA-Marge	12,0 %	12,7 %	10,1 %	13,2 %	12,0 %	8,6 %	
EBIT	51,9	59,2	42,7	74,1	227,9	16,3	1.298,2
EBIT-Marge	6,5 %	7,3 %	5,0 %	8,2 %	6,8 %	0,6 %	
Beschäftigte (Vollzeitäquivalent)	13.063	13.276	13.146	13.528	13.528	13.145	2,9

METAL FORMING DIVISION

MARKTUMFELD UND GESCHÄFTSVERLAUF

Die Metal Forming Division nahm im Geschäftsjahr 2021/22 eine klar positive Entwicklung, obgleich sich in der Automobilindustrie als wichtigstem Kundensegment der Division die Voraussetzungen sehr ungünstig darstellten. Maßgeblich für das gute Ergebnis waren jene Geschäftsbereiche, die den Automobilsektor nicht oder nur untergeordnet beliefern: Tubes & Sections, Precision Strip sowie Warehouse & Rack Solutions zeigten eine hervorragende Performance und kompensierten damit die marktbedingte Schwäche bei Automotive Components. Profitieren konnte die Division zudem von einem hohen Preisniveau infolge stark gestiegener Vormaterialkosten insbesondere bei Stahl und Aluminium.

War der Automobilabsatz in der Europäischen Union im Kalenderjahr 2020 aufgrund der wirtschaftlichen Auswirkungen von COVID-19 bereits um etwa ein Viertel gesunken, so lagen die Neuzulassungen im Kalenderjahr 2021 noch unter dem Niveau des Vorjahres. Wobei die extrem niedrigen Verkaufszahlen 2021 nicht Ausdruck einer schwachen Nachfrage sind, sondern vielmehr das Resultat unterbrochener Lieferketten und damit verbundener Produktionskürzungen. Über den Sommer verschärften sich die Versorgungsprobleme bei Elektronikchips, die erstmals zu Beginn des Kalenderjahres 2021 die Autoproduktion beeinträchtigt hatten. Die den OEMs (Original Equipment Manufacturers) vorgelagerten Zulieferbetriebe mussten ihre Produktionen ebenfalls anpassen. Nachdem sich Anfang 2022 die Versorgungskrise bei Halbleitern leicht entspannt hatte, spitzte sich die Lage gegen Ende des Geschäftsjahres 2021/22 neuerlich zu. Der Ukraine-Krieg brachte in der unmittelbaren Konsequenz eine starke Einschränkung in der Belieferung mit Kabelbäumen, die zu einem beträchtlichen Teil in der Ukraine gefertigt werden. Von diesen negativen Entwicklungen war der Geschäftsbereich **Automotive Components** (Automobilkomponenten) im Geschäftsjahr 2021/22 stark beeinflusst. Die Nachfrage der Automobilwerke bewegte sich auf generell niedrigem Niveau, darüber hinaus belasteten die Volatilität der Abrufe sowie kurzfristige Stornierungen die Entwicklung in diesem Geschäftsbereich der Metal Forming Division. Die Marktdaten verdeutlichen die aktuell schwierige Ausgangslage für Automotive Components: Im bedeutendsten Absatzmarkt Deutschland entwickelte sich die Autoproduktion 2021 das fünfte Jahr in Folge rückläufig. Anfänglich deutlich weniger betroffen von Versorgungsengpässen waren die OEMs in China und Nordamerika und damit auch die Zulieferbetriebe in diesen Regionen. Erst gegen Ende des Geschäftsjahres waren die Automobilhersteller in den USA zunehmend mit Versorgungsproblemen konfrontiert. Auswirkungen auf die Produktion am voestalpine-Standort in Shenyang, China, hatte im Herbst 2021 die verschärfte Energieknappheit, die für einige Tage eine behördlich angeordnete Stromabschaltung zur Folge hatte. Gegen Ende des Geschäftsjahres 2021/22 erzwang schließlich ein umfassender COVID-19-Lockdown in Shenyang einen etwa zweiwöchigen Produktionsstillstand des voest-

alpine-Werkes. Gemessen an diesen durchwegs herausfordernden Bedingungen schließt der Geschäftsbereich Automotive Components den aktuellen Berichtszeitraum mit einer zufriedenstellenden Performance ab. Die in den vergangenen Jahren vorgenommenen Restrukturierungen wirken sich zunehmend positiv auf den Geschäftsverlauf aus.

Der Geschäftsbereich **Tubes & Sections** (Rohre & Profile) hat sich im Geschäftsjahr 2021/22 hervorragend entwickelt. Das ungewöhnlich hohe Preisniveau bei Rohren & Profilen als Konsequenz stark anwachsender Vormaterialkosten hat sich bisher nicht negativ auf die Nachfrage ausgewirkt. Die gute Auslastung der europäischen Produktionswerke stützte sich auf sehr zufriedenstellende Auftragseingänge aus der Land- und Baumaschinenindustrie. Auch die Lagertechnik sowie der Bausektor zeigten über den gesamten Berichtszeitraum eine hohe Dynamik. Stellte sich in Europa die Nachfrage aus der Solarindustrie in der 1. Hälfte des Geschäftsjahres noch verhalten dar, verbesserte sich die Situation im weiteren Verlauf zunehmend. Die Nutzfahrzeugindustrie hingegen hat sich im 4. Quartal 2021/22 etwas eingetrübt. Die Versandvolumina für die Lkw-Industrie waren zuletzt auch deshalb rückläufig, weil ein Kunde in Russland aufgrund des Ukraine-Krieges nicht mehr beliefert wird. Bei sicherheitsrelevanten Rohrkomponenten für die globale Autozulieferindustrie stellte sich erst in der 2. Hälfte des Geschäftsjahres eine gewisse Belebung ein. Neben Kontinentaleuropa legte auch das wirtschaftliche Momentum in Großbritannien im Jahresverlauf weiter zu. Außerhalb Europas verlief die Entwicklung bei Tubes & Sections ebenfalls sehr positiv. So nahm das Volumen in den USA im Geschäftsjahr 2021/22 stark zu. Besonders im Abschlussquartal waren die Kapazitäten der Profilier- und Schweißanlagen an den US-Standorten zur Gänze ausgelastet. Triebfeder der kräftigen Nachfrage waren die Bauindustrie sowie die Lagertechnik, während es im Luftfahrtsektor bisher nur zu einer leichten Erholung kam. In Brasilien stützte sich die ausgezeichnete Entwicklung im Berichtsjahr auf eine prosperierende Solarindustrie. Weiters zeigten sich auch die Landmaschinen- und Nutzfahrzeugindustrie ausgeprägt dynamisch. Mit ihrem spezifischen Produkt- und Branchenmix konnten sich die brasilianischen Standorte entgegen der abflauenden nationalen Wirtschaft über den gesamten Verlauf des Geschäftsjahres 2021/22 gut behaupten.

Sehr zufriedenstellend entwickelte sich im Berichtszeitraum auch der Geschäftsbereich **Precision Strip** (Präzisionsstahlbänder). Das Auftragsvolumen für Präzisionsbandtechnologie der europäischen voestalpine-Standorte erreichte im Geschäftsjahr 2021/22 einen Höchststand. Besonders die Auftragseingänge bei Bimetallbändern für die Sägeindustrie bewegten sich auf hohem Niveau. Tendenziell nachteilig auf die Geschäftsentwicklung wirkten sich die Engpässe bei der Lieferung von Vormaterial aus. Auch in den USA stützte insbesondere die hohe Nachfrage nach Sägebandstahl den guten Auftragsbestand. In China prägte eine solide Inlandsnachfrage die Marktsituation. Allerdings hemmten in der 2. Hälfte des Geschäftsjahres zunehmende Erschwernisse bei interkontinentalen Transporten neben exorbitant gestiegenen Strom- und Gaspreisen in Europa bis zu einem gewissen Grad die Exportaktivitäten in Überseemärkte.

Die Boomphase im Geschäftsbereich **Warehouse & Rack Solutions** (Regalsysteme), die insbesondere der Trend zum Internethandel treibt, hielt im aktuellen Geschäftsjahr unverändert an. Dabei verstärkten die weltweiten COVID-19-Lockdowns die Dynamik in den letzten zwei Jahren noch zusätzlich. Mit einem Auftragsstand auf Rekordniveau im 1. Halbjahr 2021/22 wurden im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres neue Projekte nur mehr selektiv angenommen. Tendenziell bremsend wirkten die Verfügbarkeit bzw. Preisentwicklung bei Vormaterialien sowie die hohen Frachtkosten bei Projekten in Überseeregionen. Insgesamt schloss der Geschäftsbereich Warehouse & Rack Solutions auch das Geschäftsjahr 2021/22 äußerst zufriedenstellend ab.

FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

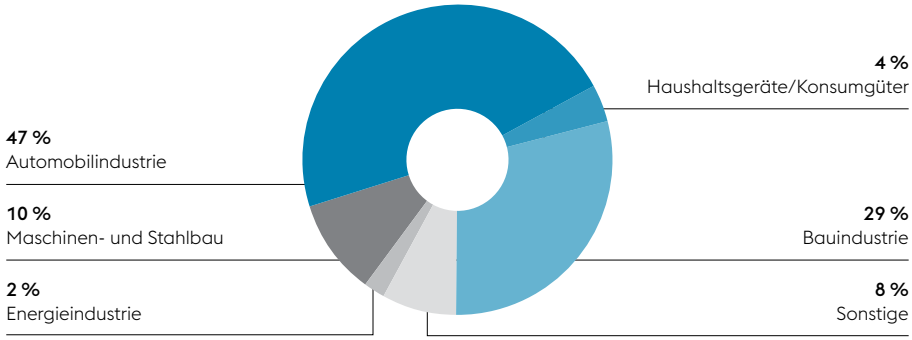
Die Metal Forming Division wies im Geschäftsjahr 2021/22 sowohl auf der Umsatzseite als auch beim operativen Ergebnis (EBITDA) eine überzeugende Performance aus. Bemerkenswert ist das nicht zuletzt angesichts der herausfordernden Bedingungen, mit denen der Geschäftsbereich Automotive Components konfrontiert war. Treiber des signifikanten Aufwärtstrends waren demnach die Geschäftsbereiche Tubes & Sections, Precision Strip sowie Warehouse & Rack Solutions. Zum Teil ist die deutliche Steigerung im Vorjahresvergleich auch auf die im Berichtsjahr milderen Auswirkungen von COVID-19 zurückzuführen. In Summe steigerte die Metal Forming Division ihre Umsatzerlöse im Geschäftsjahr 2021/22 um 36,0 % auf 3.474,4 Mio. EUR (Vorjahr: 2.553,9 Mio. EUR). Unter der Weitergabe hoher Vormaterialkosten profitierte die Division von einem ausgezeichneten Preisniveau über alle vier Geschäftsbereiche. Auch beim operativen Ergebnis (EBITDA) realisierte die Division 2021/22 mit einem Anstieg um 58,2 % auf 433,1 Mio. EUR (Marge 12,5 %) ein außergewöhnliches Wachstum (Vorjahr: 273,8 Mio. EUR; Marge 10,7 %). Mit Ausnahme von Automotive Components verzeichneten alle Geschäftsbereiche eine hohe Auslastung ihrer Produktionswerke. Das EBIT verbesserte sich im Jahresvergleich um 78,1 % von 124,0 Mio. EUR (Marge 4,9 %) auf 220,8 Mio. EUR (Marge 6,4 %). Zu berücksichtigen ist, dass das EBIT des Berichtsjahres durch Sonderabschreibungen bei voestalpine Automotive Components Cartersville mit 64 Mio. EUR belastet wurde. Zuschreibungen in Höhe von 12 Mio. EUR beeinflussten das EBIT hingegen positiv.

Im unterjährigen Quartalsvergleich im Geschäftsjahr 2021/22 weist die Metal Forming Division ebenfalls eine klar positive Bilanz aus. Im Vergleich des 3. mit dem 4. Quartal konnten drei der vier Geschäftsbereiche ihre Umsatzerlöse ausweiten, während die Umsätze bei Warehouse & Rack Solutions ein stabil hohes Niveau hielten. Der Zuwachs beim Geschäftsvolumen ist wesentlich auf die Weitergabe der markant gestiegenen Vormaterialkosten zurückzuführen. Dies trifft insbesondere auf Automotive Components sowie Tubes & Sections zu. Vor diesem Hintergrund nahmen die Umsatzerlöse der Division im 4. Quartal um 22,1 % auf 1.020,9 Mio. EUR zu (3. Quartal: 836,4 Mio. EUR). Ein ähnliches Bild bietet sich auf der Ergebnisseite: Eine sehr zufriedenstellende Mengen- und Preisentwicklung – bei allerdings auch hohen Vormaterialkosten – begünstigte die markante Steigerung beim EBITDA im 4. Quartal um 70,4 % auf 152,5 Mio. EUR (3. Quartal: 89,5 Mio. EUR). Die EBITDA-Marge verbesserte sich damit von 10,7 % auf 14,9 %. Das EBIT sank hingegen geringfügig um 2,3 % auf 50,8 Mio. EUR bei einer Marge von 5,0 % (3. Quartal: 52,0 Mio. EUR; Marge 6,2 %). Zu berücksichtigen sind im 4. Quartal – wie im Jahresvergleich angeführt – Sonderabschreibungen in Höhe von 64 Mio. EUR bzw. Zuschreibungen in Höhe von 12 Mio. EUR.

Zum 31. März 2022 lag die Beschäftigtenzahl in der Metal Forming Division mit 11.766 Mitarbeitern (FTE) um 2,1 % über dem Vorjahreswert von 11.525. Dieser Anstieg spiegelt das verbesserte wirtschaftliche Umfeld und die gestiegene Auslastung der Produktionsstandorte, was entsprechende Anpassungen auf der personellen Seite erforderte.

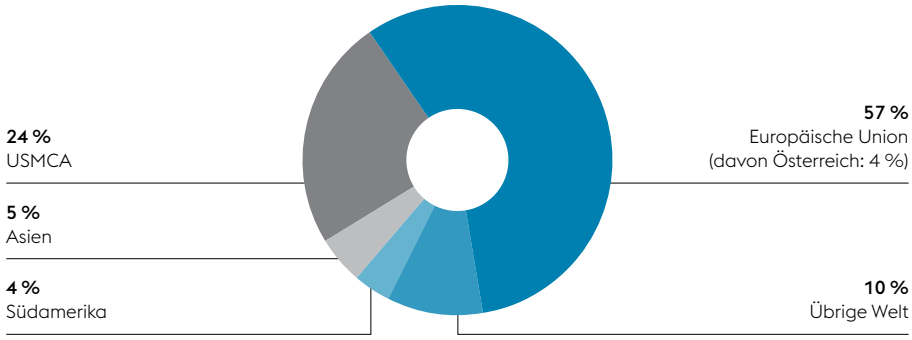
KUNDEN DER METAL FORMING DIVISION

in % des Divisionsumsatzes, Geschäftsjahr 2021/22



MÄRKTE DER METAL FORMING DIVISION

in % des Divisionsumsatzes, Geschäftsjahr 2021/22



QUARTALSENTWICKLUNG DER METAL FORMING DIVISION

Mio. EUR

	1. Quartal 2021/22	2. Quartal 2021/22	3. Quartal 2021/22	4. Quartal 2021/22	GJ 2021/22	GJ 2020/21	Veränderung in %
Umsatzerlöse	825,5	791,6	836,4	1.020,9	3.474,4	2.553,9	36,0
EBITDA	104,5	86,6	89,5	152,5	433,1	273,8	58,2
EBITDA-Marge	12,7 %	10,9 %	10,7 %	14,9 %	12,5 %	10,7 %	
EBIT	68,0	50,0	52,0	50,8	220,8	124,0	78,1
EBIT-Marge	8,2 %	6,3 %	6,2 %	5,0 %	6,4 %	4,9 %	
Beschäftigte (Vollzeitäquivalent)	11.629	11.386	11.405	11.766	11.766	11.525	2,1

INVESTITIONEN

Mit Abschluss des Geschäftsjahres 2021/22 beendete der voestalpine-Konzern eine dreijährige Phase, in der die Investitionen in Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und Beteiligungen deutlich unter dem Niveau der laufenden Abschreibungen zu liegen kamen. Der Fokus galt der Realisierung notwendiger Ersatzinvestitionen sowie der technischen Optimierung des bestehenden Anlagenparks. Projekte zur Absicherung der Qualitäts- und Technologieführerschaft wurden auch in dieser Phase der Konsolidierung auf den Weg gebracht. So ist mit dem Bau des neuen Edelstahlwerkes in Kapfenberg, Österreich, ein zukunftsweisendes Vorhaben schon weit fortgeschritten. Die Periode reduzierter Investitionen wurde zudem für die Evaluierung und Planung zukünftiger Vorhaben genutzt. Dabei wird die voestalpine sich in den nächsten Jahren wieder verstärkt auf hochrentable Wachstumsprojekte in den Verarbeitungsdivisionen konzentrieren. Besonderes Augenmerk gilt auch der Umsetzung der Technologietransformation an den stahlproduzierenden Standorten in Linz und Donawitz in Österreich. Diesbezüglich hat der Aufsichtsrat der voestalpine AG im März 2022 erste substanzielle Schritte zum Technologieumstieg vom kohlebasierten Hochofenprozess auf den grünstrombasierten Elektrolichtbogenofen-Prozess abgesegnet. Insgesamt investierte der voestalpine-Konzern im aktuellen Berichtszeitraum 709,9 Mio. EUR und damit um 16,0 % mehr als im Vorjahr (612,1 Mio. EUR).

Die **Steel Division** steigerte mit 246,3 Mio. EUR ihr Investitionsvolumen im Geschäftsjahr 2021/22 um 59,0 % gegenüber dem niedrigen Vorjahresniveau von 154,9 Mio. EUR. Anfang Oktober 2021 erfolgte der Spatenstich für den Bau einer vollautomatisierten Beize-Tandemverbindung („Beta 3“) mit einem Budget von 188 Mio. EUR. Damit ging das umfangreichste Investitionsprojekt der Steel Division der letzten Jahre in die Umsetzung. Gestartet wurde bereits die Errichtung des Hallenbaus, in dem die neue, hochmoderne Beize untergebracht sein wird. Die Beta 3 wird neue Maßstäbe hinsichtlich der Digitalisierung der Prozesse als auch in Hinblick auf Nachhaltigkeit setzen. Darüber hinaus leistet das Aggregat Wesentliches für die Produktqualität: sowohl bei der Herstellung von hoch- und höchstfesten Stählen für die Automobil-, Haushaltsgeräte- und Bauindustrie wie auch von Elektroband für E-Mobilität. Die Beta 3 weist eine Produktionskapazität von etwa 2 Mio. Tonnen auf und wird voraussichtlich Ende 2023 in Betrieb gehen. In die gleiche Richtung, nämlich auf die Verbesserung des Produktmixes, zielt der Umbau der Feuerverzinkungsanlagen am Standort Linz, Österreich. Um die wachsende Nachfrage nach Hochfeststählen zu begleiten, werden die bestehenden Anlagen umgerüstet. Die Herausforderung, den laufenden Betrieb nicht zu gefährden, erlaubt dabei jeweils nur kurze Stillstandszeiten. Somit wird sich die Modernisierung der Feuerverzinkungsanlagen laut Zeitplan bis in das Kalenderjahr 2027 erstrecken. Im Berichtsjahr hat die voestalpine zudem die Weichen für eine langfristig klimafreundliche Stahlproduktion gestellt. Auf Basis des zuvor angeführten Aufsichtsratsbeschlusses wird im Sommer 2022 mit der Baufeldfreimachung sowie mit Infrastrukturmaßnahmen gestartet. Über die Investition in einen Elektrolichtbogenofen als Ersatz für einen Hochofen wird in weiterer Folge 2023 vom Aufsichtsrat final entschieden.

Die **High Performance Metals Division** weist im Geschäftsjahr 2021/22 mit 211,5 Mio. EUR einen um 3,6 % geringeren Investitionsaufwand aus als im Vorjahr (219,3 Mio. EUR). Der Rückgang erklärt sich auch im Zusammenhang mit dem Bau des neuen Edelstahlwerkes am Standort Kapfenberg, Österreich, als dem umfangreichsten Investitionsprojekt des voestalpine-Konzerns der letzten Jahre: Der Aufwand dafür gestaltete sich in der aktuellen Berichtsperiode deutlich geringer als im Vorjahr. Wesentliche Umsetzungsschritte erfolgten 2021/22 unter anderem im Detail-Engineering für die Medien- und Stromversorgung des Schmelzbereiches. Nach der Finalisierung des Gießbereiches wurde mit der Kaltinbetriebnahme der Anlagenteile begonnen. Nach Abschluss der detaillierten Überprüfung des neuen Edelstahl-

werkes inklusive des Zusammenspiels der einzelnen Bauteile und Baugruppen sind die ersten Probeschmelzen geplant. Die Inbetriebnahme ist für Sommer 2022 eingeplant. Am Produktionsstandort von Villares Metals in Sumaré, Brasilien, ging im Berichtsjahr ein Aggregat zum Umschmelzen von Elektroschlacken in Betrieb. Der wachsende Bedarf an qualitativ hochwertigen Edelstahlgüten unterstützt die hohe Wirtschaftlichkeit dieser Investition. Zusätzlich investierte Villares Metals an mehreren Standorten in Brasilien auch in den Ausbau von Servicecentern.

Die Investitionen in der **Metal Engineering Division** im Geschäftsjahr 2021/22 fielen mit 127,2 Mio. EUR um 1,9 % geringer aus als im Vorjahr (129,6 Mio. EUR). Die erfolgreiche Inbetriebnahme der Stranggussanlage 4 („CC4“) am Standort Donawitz, Österreich, setzte vorerst den Abschluss unter die größeren Investitionsvorhaben in der Division. Im Berichtsjahr lag das Augenmerk bei überschaubaren Ersatzinvestitionen bzw. Projekten zur Steigerung der Effizienz und Produktivität. So investierte das Produktsegment Tubulars am Standort Kindberg, Österreich, in eine Mehrzweck-Endfertigungslinie. Am gleichen Standort wurden die Vorbereitungsarbeiten für die Generalsanierung des Drehherdofens in Angriff genommen. Zukünftig wird die Division ihre Investitionen verstärkt auf das Thema Metallurgietransformation ausrichten.

Der Umfang der Investitionen der **Metal Forming Division** erhöhte sich im Geschäftsjahr 2021/22 im Vergleich zum Vorjahreswert von 99,8 Mio. EUR um 30,5 % auf 130,2 Mio. EUR. Im Geschäftsbereich Automotive Components wurden punktuell Wachstumsprojekte realisiert. So ging im aktuellen Geschäftsjahr am Standort Shenyang, China, die bereits vierte phs-Linie zur Umformung pressgehärteter Stähle in Betrieb. In Shenyang steht eine weitere derartige Anlage im Bau und wird voraussichtlich im Laufe des Geschäftsjahres 2022/23 hochgefahren. Der Geschäftsbereich Tubes & Sections investierte zur Absicherung seiner technologischen Vorreiterrolle bzw. zur Begleitung zusätzlichen Kundenbedarfs an unterschiedlichen Standorten in Profilier- sowie Schweißanlagen. Im Geschäftsbereich Precision Strip kamen vorwiegend Ersatz- und Erhaltungsinvestitionen zur Umsetzung. In den nächsten Jahren wird sich die Metal Forming Division wieder verstärkt auf richtungsweisende Wachstumsprojekte fokussieren.

AKQUISITIONEN & DEVESTITIONEN

Im Geschäftsjahr 2021/22 tätigte der voestalpine-Konzern keine Unternehmenserwerbe. Der Fokus des Managements war auf die Stärkung des bestehenden Portfolios gerichtet. Jedoch wurde in der Steel Division in der aktuellen Berichtsperiode eine bedeutende Devestition initiiert: Nach eingehender Analyse und Auslotung aller strategischen Optionen hat sich die voestalpine dazu entschlossen, das Geschäftsmodell der Direktreduktionsanlage in Texas gemeinsam mit einem Partner weiterzuentwickeln. Das Werk zur Herstellung von Hot Briquetted Iron (HBI – Eisenschwamm) wurde im Oktober 2016 nach rund zweieinhalbjähriger Bauzeit eröffnet und nahm im April 2017 den Vollbetrieb auf. Die Investitionskosten der HBI-Anlage mit einer Kapazität von 2 Mio. Jahrestonnen beliefen sich auf 1.012 Mio. USD (rund 870 Mio. EUR zum damals gültigen Umrechnungskurs). voestalpine-Texas ist es in den letzten Jahren gelungen, das Geschäftsmodell sowie die Produkt- und Kundenstruktur zu stabilisieren, dennoch mussten 2019 und 2020 als Konsequenz herausfordernder Marktbedingungen außerplanmäßige Abschreibungen von insgesamt 372 Mio. EUR vorgenommen werden. Mit dem nunmehrigen Verkauf („Signing“ erfolgte im April 2022) von 80 % der Anteile an ArcelorMittal sicherte sich der voestalpine-Konzern auf Basis eines Langfristvertrages weiterhin eine jährliche Eisenschwamm-Versandmenge von 420.000 Tonnen. Die Lieferzusage gewährleistet die Umsetzung des Rohstoffkonzepts für den ersten Dekarbonisierungsschritt der Stahlproduktion in Linz und Donawitz, beide Österreich. Der Betrieb der Elektrolichtbogenofen an den beiden Standorten ist ab 2027 geplant und sieht einen Einsatzmix aus Schrott, flüssigem Roheisen und HBI vor.

Zum 31. März 2022 wurde im Rahmen der Fair Value-Bewertung ein positives Bewertungsergebnis in Höhe von 256,6 Mio. EUR erfasst. Ein Liquiditätszufluss in Höhe von etwa 620 Mio. EUR (Umrechnungskurs 1,11 USD/EUR vom 31. März 2022) wird nach Abschluss der Transaktion („Closing“) die Nettofinanzverschuldung des voestalpine-Konzerns im gleichen Ausmaß reduzieren. Weiters steht das Ergebnis bis zum Closing noch dem voestalpine-Konzern zu. Das Closing der Transaktion erfolgt voraussichtlich drei Monate nach dem Abschlussstichtag.

MITARBEITER

Zum Ende des Geschäftsjahres 2021/22 mit 31. März 2022 beschäftigte der voestalpine-Konzern ohne Lehrlinge und Leihpersonal 46.938 Mitarbeiter. Dies entspricht einer Reduktion um 890 Beschäftigte oder 1,9 % gegenüber dem 31. März 2021. Einschließlich 1.369 Lehrlingen und 3.386 Leasingmitarbeitern ergibt sich in Summe ein Fulltime-Equivalent (FTE) von 50.225 Personenjahren und damit gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung um 3,2 % (+1.571 FTE). An Konzernstandorten außerhalb Österreichs sind 27.667 Mitarbeiter (FTE) bzw. 55,1 % beschäftigt, an österreichischen Standorten der voestalpine 22.558 Mitarbeiter (FTE) bzw. 44,9 %. Von den 1.369 Lehrlingen wurden mit Ende des Geschäftsjahres 62,9 % an Standorten in Österreich ausgebildet und 37,1 % außerhalb Österreichs. Insgesamt hat sich die Zahl an Lehrlingen gegenüber dem Vorjahr um 60 bzw. 4,6 % erhöht.

MITARBEITERBETEILIGUNG

Seit dem Jahr 2001 verfügt die voestalpine über ein Modell der Mitarbeiterbeteiligung, das seither kontinuierlich ausgebaut wurde. Neben allen österreichischen Beschäftigten sind auch Mitarbeiter in Großbritannien, Deutschland, den Niederlanden, Polen, Belgien, der Tschechischen Republik, Italien, der Schweiz, Rumänien, Spanien und Schweden an „ihrem“ Unternehmen beteiligt. Die Stimmrechte aus den Mitarbeiteraktien werden in der voestalpine Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung gebündelt, womit diese sich als stabiler Kernaktionär der voestalpine AG darstellt. Zum 31. März 2022 sind insgesamt rund 24.500 Mitarbeiter an der voestalpine AG beteiligt. Sie halten rund 25,4 Mio. Stück Aktien, die durch die generelle Stimmrechtsbündelung einen Anteil von 14,2 % am Grundkapital des Unternehmens abbilden (Vorjahr: 14,1 %). Darüber hinaus halten ehemalige Mitarbeiter der voestalpine rund 1,0 Mio. Stück „Privataktien“ über die Stiftung, was 0,6 % der stimmberechtigten Aktien entspricht. Diese Stimmrechte übt ebenfalls die Stiftung aus, solange die Mitarbeiter nicht von ihrem freien Verfügungsrecht Gebrauch machen. Insgesamt sind somit zum 31. März 2022 die Stimmrechte von 14,8 % des Grundkapitals der voestalpine AG in der Stiftung gebündelt.

STAHLSTIFTUNG

1987 wurde in Linz, Österreich, die „Stahlstiftung“ gegründet. Sie verfolgte das Ziel, krisenbedingt ausgeschiedenen Mitarbeitern der damaligen VOEST-ALPINE-Gruppe, aber auch Mitarbeitern konzernfremder Unternehmen Möglichkeiten zur beruflichen Neuorientierung zu eröffnen. Bis zu einem Zeitraum von vier Jahren werden dazu Maßnahmen der Aus- und Weiterbildung finanziert. Im Geschäftsjahr 2021/22 haben 80,0 % der arbeitsuchenden Teilnehmer mithilfe der Stahlstiftung eine neue berufliche Perspektive gefunden. Dass dieser Wert im Vergleich zum Geschäftsjahr 2020/21 um rund 4 % gestiegen ist, spiegelt die Erholung des Arbeitsmarktes über den Berichtszeitraum. Zum Stichtag 31. März 2022 betreute die Stahlstiftung 370 Personen, wovon 73,0 % aus Gesellschaften des voestalpine-Konzerns stammen. Die Gesamtzahl aktiver Stiftungsteilnehmer im Geschäftsjahr 2021/22 lag bei 694 Personen und damit 21,8 % unter jener des Vorjahres (888 Personen). Zusätzlich zu den Teilnehmern in der Stahlstiftung als klassischer Arbeitsstiftung wurden im Berichtszeitraum 63 Personen bei ihren Aktivitäten im Zuge einer Bildungskarenz unterstützt.

LEHRLINGE & JUNGFACHARBEITER

Der jährlich stattfindende voestalpine-Konzernlehrlingstag musste aufgrund der COVID-19-Einschränkungen erneut digital stattfinden. Die Veranstaltung vernetzt die Lehrlinge konzernweit und unterstützt sie dabei, das eigene Arbeitsfeld im gesamtbetrieblichen Zusammenhang zu sehen. Am 5. Oktober 2021 trafen sich Lehrlinge zu einem Hybrid-Event: Der Vorstand sowie ausgewählte

Vertreter des Standortes Linz, Österreich, sprachen aus der voestalpine Stahlwelt per Live-Stream zu rund 500 Lehrlingen und ihren Ausbildern aus Österreich, Deutschland und der Schweiz. „Außenstellen" waren mit Ausbildern und Lehrlingen interaktiv zugeschaltet und gaben Einblicke in die Ausbildungsaktivitäten und das Umweltengagement an den jeweiligen Standorten. Wie fest Prinzipien der Nachhaltigkeit bereits in der Konzernphilosophie der voestalpine verankert sind, erlebten die Lehrlinge beim „voestalpine goes green"-Contest: Berufliches wie privates Öko-Engagement wurden hier ausgezeichnet. Die feierliche Prämierung im Rahmen des digitalen Konzernlehrlingstages machte den hohen Stellenwert deutlich, den die künftigen Fachkräfte einer ökologischen Perspektive beimessen.

Dem Ziel einer fundierten Ausbildung für junge Menschen bleibt die voestalpine verpflichtet: Für den Ausbildungsstart im Herbst 2022 sind rund 500 Plätze vorgesehen. Je Lehrling investiert das Unternehmen rund 90.000 EUR in die umfangreiche drei- bzw. vierjährige Ausbildung. Um geeignete Bewerber effizient anzusprechen, wurden in den vergangenen Jahren die Social-Media-Aktivitäten über Facebook, Instagram und YouTube kontinuierlich ausgebaut. Eine neue Lehrlingswebsite ging pünktlich zum Start des Ausbildungsjahres am 2. September 2021 online (www.voestalpine.com/lehre). Mit ihr setzt die voestalpine neue Maßstäbe beim digitalen Informationsangebot für zukünftige Fachkräfte: Angepasst an den „App-Style" mobiler Endgeräte bietet sie aus den sozialen Medien bekannte Features wie eine Bookmark-Funktion und dockt zeitgemäß an die Mediennutzung Jugendlicher an. Wertvolle Inputs für die Gestaltung der Website kamen dabei von den Lehrlingen der voestalpine selbst.

Neue Kommunikationswege und -kanäle traten an die Stelle von Messen, Tagen der offenen Tür oder teilweise auch Bewerbungsgesprächen, die aufgrund von COVID-19 nicht in der gewohnten Form stattfinden konnten. Darunter ein digitaler Tag der offenen Tür, digitale Unternehmenspräsentationen an Schulen oder die Teilnahme an digitalen Messen. Mit Bewerbern wird laufend gemeinsam bewertet, ob die aktuelle COVID-19-Situation vor Ort ein persönliches Treffen zulässt.

Von 22. bis 26. September 2021 fand die Berufseuropameisterschaft „EuroSkills" in Graz und damit erstmals in Österreich statt. Über die Beteiligung als „Goldpartner" demonstrierte die voestalpine einmal mehr ihr ausgeprägtes Engagement für die Facharbeiter von morgen. Neben Wettbewerbsteilnehmer Alex Mayrhofer (voestalpine Stahl GmbH) war die voestalpine bei den EuroSkills mit einem von Lehrlingen selbst gebauten Roboterarm, drei voestalpine-Messeständen einschließlich Try-a-Skill-Stationen und rund 50 engagierten Lehrlingen und Ausbildern vertreten.

Auch bei weiteren nationalen und internationalen Wettbewerben überzeugten die Vertreter der voestalpine. Bei den österreichischen Berufsmeisterschaften „AustrianSkills 2021" eroberten mit Philipp Bruckner und Lukas Frühwirth zwei Jungfacharbeiter der voestalpine Stahl GmbH in Linz in der Disziplin Anlagenelektrik (Industrial Control) Gold und Silber. Damit sind sie bei den WorldSkills 2022 in Shanghai und den EuroSkills 2023 in Sankt Petersburg qualifiziert. Ebenfalls hervorragend abgeschnitten bei den AustrianSkills 2021 hat Sebastian Bruggraber aus Kapfenberg mit dem 3. Platz in der Kategorie Schweißtechnik.

Ausgezeichnete Lehrabschlusszahlen im Konzern versprechen eine solide Basis an Facharbeitern für die Zukunft: 85,9 % der in Österreich, Deutschland und der Schweiz angetretenen Lehrlinge haben im Geschäftsjahr 2021/22 ihre Lehrabschlussprüfung bestanden. Von den österreichischen Absolventen haben 60,7 % die Prüfung sogar mit gutem oder ausgezeichnetem Erfolg abgelegt.

FÜHRUNGSKRÄFTE-ENTWICKLUNG

Das Geschäftsjahr 2021/22 war erneut von behördlichen Einschränkungen (z. B. Reiserestriktionen) bzw. internen Sicherheitskonzepten im Zuge der weltweiten Pandemie geprägt. Dennoch konnte das konzernweit bewährte „value:program" als internationale Führungskräfteentwicklung zum Teil im Präsenztraining durchgeführt werden – mit lediglich einzelnen Modulen im digitalen Format. Die zielgruppenspezifischen Aus- und Weiterbildungsprogramme für alle Führungsebenen werden auch in Zukunft kombiniert als Präsenz- und Onlineschulungen stattfinden, ergänzt durch externe Post Graduates und Business Schools. Nicht angedacht ist die Umstellung des gesamten Programms auf ein reines Onlineformat angesichts der spezifischen Anforderungen und des Erfolgs in der bisherigen Form. Neben umfangreichen Skills-Trainings durch international renommierte Experten erweist sich vor allem die intensive Mitwirkung von Vertretern aus dem voestalpine-Führungsteam als wertvoll. Sie engagieren sich als Speaker, Projektbegleiter oder als „Sparringpartner" im Rahmen eines breiten Erfahrungsaustausches. Die Mischung aus externem und internem Know-how und das Commitment zu hohen Standards in der Qualifikation machen das voestalpine-Leadership-Programm zu einem zentralen Baustein im Sinne des Anspruches „one step ahead". An dem mehrstufigen Programm nehmen jährlich unter regulären Umständen knapp 200 internationale Mitarbeiter teil. Im Geschäftsjahr 2021/22 haben 131 Mitarbeiter aus 14 Ländern das Programm absolviert bzw. gestartet.

SONSTIGE ENTWICKLUNGS-PROGRAMME

Um die relevanten Kompetenzen der Mitarbeiter fachlich wie regional zielgerichtet zu fördern und zu stärken, betreibt der voestalpine-Konzern eine Reihe von weiteren Programmen. So etwa die „Purchasing Power Academy", die „HR-Academy", das „Early Career Program" in Nordamerika oder in China das „Young Professional Training Program" (YPTP). Ein Großteil dieser Programme konnte im Berichtszeitraum pandemiebedingt nicht stattfinden oder – wo möglich und sinnvoll – nur über neue, digitale Formate. Die positiven Erfahrungen mit dieser Art des „Blended Learnings" im Sinne einer Kombination aus Präsenz- und Onlineschulungen erlauben einen nächsten Schritt in Richtung Digitalisierung in der Entwicklung der Führungskräfte. Erneut ausgesetzt werden musste das Programm „High Mobility Pool" (HMP) für die Talenteentwicklung auf Konzernebene, da 2021/22 weiterhin kein internationales Recruiting möglich war. In den einzelnen Divisionen und Business Units konnte das umfangreiche Aus- und Weiterbildungsportfolio ebenfalls nur sehr eingeschränkt angeboten werden.

MITARBEITERBEFRAGUNG

Die letzte konzernweite voestalpine-Mitarbeiterbefragung fand im Herbst 2019 statt. Im Anschluss waren die Gesellschaften aufgefordert, die Ergebnisse gemeinsam mit den Mitarbeitern aufzuarbeiten, entsprechende Maßnahmen abzuleiten sowie die zwei wichtigsten Maßnahmen und deren Umsetzungsstatus an den Konzern zu berichten. Das finale Maßnahmenreporting kam mit 30. März 2022 zum Abschluss und ergab, dass rund 90 % der Maßnahmen bereits umgesetzt bzw. in Umsetzung sind. Über 80 % der umgesetzten Maßnahmen haben das angepeilte Ziel erreicht. Im Herbst 2022 wird die nächste voestalpine-Mitarbeiterbefragung in 239 Konzerngesellschaften in 47 Ländern stattfinden und in 26 verschiedenen Sprachen zur Verfügung stehen. Die Befragung wird wieder von Kincentric als externem Partner durchgeführt. Der aus 16 Fragen sowie drei statistischen Angaben bestehende Fragebogen bleibt größtenteils unverändert, um die Vergleichbarkeit zur letzten Befragung zu gewährleisten. Die Ergebnisse werden Ende November 2022 vorliegen und den Gesellschaften zur

Verfügung gestellt, sodass der Aufarbeitungsprozess erneut starten kann.

KOOPERATION MIT BILDUNGSEINRICHTUNGEN

Viele voestalpine-Gesellschaften bieten Studierenden die Möglichkeit, Praktika zu absolvieren. Einen Schwerpunkt bilden dabei wissenschaftliche Arbeiten in Kooperation mit voestalpine-Unternehmen. So laufen derzeit zahlreiche Diplom- und Masterarbeiten sowie Dissertationen in Zusammenarbeit mit dem Konzern. Auf innovative Formate für unterschiedliche Zielgruppen setzt die voestalpine, um sich künftigen Mitarbeitern zu präsentieren. Etwa in den zahlreichen Ausbildungskooperationen mit der Montanuniversität Leoben, Österreich: Sie reichen von Sponsoringmaßnahmen, um Jugendliche für ein Technikstudium zu begeistern, über die „#voestalpinetalks" als Kooperationsveranstaltung mit allen Studienvertretern bis zur Unterstützung der jährlichen Studentenmesse „Teconomy". Da die COVID-19-Pandemie 2021/22 die Veranstaltung der #voestalpinetalks neuerlich nicht erlaubte, organisierte die voestalpine gemeinsam mit der ÖH Leoben sowie den Studienrichtungsvertretern einen T-Shirt-Contest. Die besten Teilnehmer wurden prämiert, die Gewinner-T-Shirts produziert und an Studierende ausgegeben.

MASSNAHMEN IM RAHMEN DER COVID-19-PANDEMIE

Unter den Bedingungen der COVID-19-Pandemie hatte die voestalpine mit ihren Mitarbeitern auch das Geschäftsjahr 2021/22 weltweit im Krisenmodus zu bewältigen.

Abhängig von Infektionsgeschehen, nationalen Vorgaben und den betrieblichen Gegebenheiten verrichteten zahlreiche Mitarbeiter ihre Aufgaben weiterhin vermehrt von zu Hause. Dafür wurden auch individuelle Lösungen für Mitarbeiter mit betreuungspflichtigen Kindern vereinbart. Weiterhin vor Ort eingesetzt waren Mitarbeiter, die systemkritische Anlagen am Laufen halten. Für sie hat die voestalpine umfassende Hygienemaßnahmen weitergeführt und kostenlose Schutzmasken und Desinfektionsmittel zur Verfügung gestellt. Eine Neuorganisation des Schichtwechsels gewährleistete in diesen Bereichen die geforderten Mindestabstände. Auch die Speiseangebote sowie der Kantinenbetrieb wurden den geltenden Auflagen angepasst. Zahlreiche Betriebsstandorte bieten auch Testmöglichkeiten an: Diese reichen von Selbsttests bis zu Antigen- und PCR-Tests an Standorten mit betriebsmedizinischen Einrichtungen. Zur breiten Erhöhung der Impfquote hat die voestalpine mit eigenen, von Betriebsmedizinern durchgeführten Impfaktionen beigetragen wie auch mit Unterstützung für nationale Werbekampagnen zur Erhöhung der Impfbereitschaft.

Eine Harmonisierung der Maßnahmen über alle Standorte ist aufgrund abweichender Gegebenheiten sowie unterschiedlicher gesetzlicher und behördlicher Vorgaben nicht möglich. Die im Februar 2020 in der Konzernzentrale eingerichtete „Task Force Corona" hat in enger Abstimmung mit dem Vorstandsvorsitzenden und in Kooperation mit allen divisionalen Task Forces ihre Arbeit fortgesetzt. Die laufend bewerteten und der jeweiligen Lage angepassten COVID-19-Maßnahmen decken ein breites Spektrum ab. Selbstschutz, Mindestabstand, das Tragen von Schutzmasken sowie vorbeugende Hygienemaßnahmen (z. B. Händewaschen und Desinfektion) zählen ebenso dazu wie das Verhalten im Verdachtsfall, die weitgehende Vermeidung von Dienstreisen, der Umgang mit Kunden und Lieferanten sowie breitflächige Maßnahmen der Kommunikation quer über den Konzern.

Es waren außerordentliche Herausforderungen, denen sich die voestalpine auch im Geschäftsjahr 2021/22 stets aufs Neue anzupassen hatte. Dass dies in hohem Maße gelang, ist dem Einsatz und der Flexibilität aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu danken.

ROHSTOFFE

Hatte bereits in den Vorjahren eine sehr volatile Entwicklung die Preise der maßgeblichen Rohstoffe für die Stahlerzeugung geprägt, so brachte das Geschäftsjahr 2021/22 zum Teil erratische Preisausschläge an den internationalen Spotmärkten. Der Trend einer zueinander gegenläufigen Entwicklung wesentlicher Einsatzstoffe in der Stahlindustrie hat sich im Berichtsjahr 2021/22 ebenfalls verstärkt: Ein Ergebnis daraus, dass die Rohstoffpreise nicht nur nachfrageseitig beeinflusst wurden, sondern insbesondere auch beträchtlichen Schwankungen auf der Angebotsseite ausgesetzt waren. So beschränkten im Geschäftsjahr 2021/22 unter anderem heftige Regenfälle – im Jänner 2022 in Brasilien bzw. im März 2022 an der Ostküste Australiens – sowie die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie den Abbau und die Logistik. Im 4. Geschäftsquartal reduzierte der Ausbruch des Ukraine-Krieges die globale Verfügbarkeit bedeutender Einsatzmaterialien für die Stahlproduktion: Stammt doch ein erheblicher Anteil von Eisenerz, Kokskohle sowie bestimmter Legierungsarten aus den Krisengebieten in der Ukraine und Russland. Beigetragen zu den hohen Rohstoffkosten an den internationalen Spotmärkten im Geschäftsjahr 2021/22 haben zudem signifikant gestiegene Transport- und Logistikkosten als unmittelbare Konsequenz von COVID-19. Auch bei den Energiepreisen kam der Entwicklung in Russland und der Ukraine eine bestimmende Rolle zu. Bereits im Herbst 2021 ist der Preis für Erdgas in Europa angesichts verringerter Gaslieferungen in die Höhe geschnellt. Der Beginn des Ukraine-Krieges hat diese Dynamik noch deutlich verstärkt. Die Preissteigerungen bei Erdgas wirkten sich in der Folge unmittelbar auf die Entwicklung des Strompreises aus.

EISENERZ

Mit etwa 165 USD (CFR China) je Tonne stand der Spotmarktpreis zu Beginn des Geschäftsjahres 2021/22 historisch betrachtet bereits auf einem hohen Niveau. In China, dem mit Abstand mengenstärksten Stahlproduzenten, unterstützten Infrastrukturmaßnahmen sowie der Immobiliensektor die Nachfrage nach Eisenerz. Der Ausbau der Kapazitäten in Australien, dem weltweit bedeutendsten Produzenten von Eisenerz, hat sich nach Jahren umfangreicher Expansion in den vergangenen Jahren abgeflacht. Zusätzlich sind nach dem Dammbruch einer Eisenerzmine im brasilianischen Bundesstaat Minas Gerais im Jänner 2019 bis dato noch nicht alle Kapazitäten auf den Markt zurückgekommen. Angesichts robuster Erholungstendenzen der globalen Stahlindustrie, insbesondere aber einer Rekordstahlproduktion von China in der 1. Kalenderjahreshälfte 2021, ist das globale Gleichgewicht von Angebot und Nachfrage bei Eisenerz aus den Fugen geraten. Der Höhenflug der Preise an den Spotmärkten hielt bis Juli 2021 ungebremst an und erreichte ein Rekordniveau von 220 USD je Tonne. Damit wurde historisch zum ersten Mal die 200-Dollar-Marke beim Preis für Eisenerz überschritten. In den folgenden Monaten ist der Preis jedoch um fast 60 % auf etwa 90 USD je Tonne eingebrochen. Der Auslöser dafür waren politisch motivierte Maßnahmen der chinesischen Regierung, einer Überhitzung der Rohstoffmärkte entgegenzuwirken bzw. Lenkungseffekte zur Eindämmung der Luftverunreinigung zu setzen. Die Drosselung chinesischer Infrastrukturprojekte führte sehr rasch zu einem Rückgang der Stahlproduktion und zu einem entsprechend rückläufigen Bedarf nach Eisenerz. Erst der Aufbau von Eisenerzvorräten im Vorfeld von „Chinese New Year“ bzw. den Olympischen Winterspielen gegen Ende des Kalenderjahres 2021 führte zu einer Trendumkehr bei den Preisen. Widrige Wetterbedingungen in Brasilien im Jänner 2022 trugen ebenfalls dazu bei, dass sich die Preise verfestigten. Auch in der Folge blieb das Preisniveau im Lichte des Ukraine-Krieges und des damit eingeschränkten Eisenerzangebots hoch. Gegen Ende des Geschäftsjahres 2021/22 notierte der Preis für Eisenerz schließlich bei rund 150 USD je Tonne.

KOKSKOHLE

Wie bereits in den vergangenen Jahren bestimmte auch im Geschäftsjahr 2021/22 die Entwicklung der Angebotsseite maßgeblich die Preisbewegungen von Kokskohle an den internationalen Spotmärkten. Dabei gestaltete sich der Preisverlauf für die metallurgische Kohle gänzlich anders als bei Eisenerz. So bewegte sich der Preis für hochwertige Kokskohle zu Beginn des Geschäftsjahres mit etwa 115 USD je Tonne (FOB Australien) trotz einer dynamischen Entwicklung des chinesischen Stahlsektors auf einem sehr niedrigen Niveau. Erste Anzeichen eines Preisauftriebs zeichneten sich bereits ab Juni 2021 ab, wobei sich der Trend über den Sommer signifikant verstärkte. Per Ende September 2021, also just mit der beginnenden Abschwächung der Stahlnachfrage in China, lag der Kokskohlepreis mit knapp über 400 USD je Tonne auf einem Allzeithoch. Die Ursachen dafür sind vielfältig: Bereits in den vergangenen Jahren wurde in China der Kohleabbau aus Gründen des Umweltschutzes zurückgefahren. Im 1. Halbjahr 2021/22 führten dann Überschwemmungen und Unfälle in Kohlebergwerken im Zusammenspiel mit COVID-19-bedingten Grenzschließungen zur Mongolei, dem mittlerweile wichtigsten Importeur von metallurgischer Kohle für China, zu einem Angebotsschock. Aufgrund der politischen Spannungen zwischen Australien und China haben sich die internationalen Warenströme bei metallurgischer Kohle neu ausgerichtet. Während sich China neben der Mongolei international nunmehr verstärkt an amerikanische Kohleminen wendet, decken zahlreiche asiatische und europäische Stahlproduzenten ihren Kohlebedarf vermehrt aus den großen australischen Bergbauminen. Auch im 2. Halbjahr 2021/22 verharrten die Zukaufskosten für Kokskohle auf sehr hohem Niveau, ehe der Preis Mitte März 2022 als Folge des Ukraine-Krieges schließlich auf 660 USD je Tonne kletterte. Neben dem erschwerten Zugang zu russischer Kohle führten heftige Regenfälle an der Ostküste Australiens zu einer weiteren Verknappung des Angebots in einer bereits angespannten Versorgungslage. Gegen Ende des Geschäftsjahres 2021/22 fiel der Preis für Kokskohle wieder etwas und notierte schließlich bei zirka 560 USD je Tonne.

STAHLSCHROTT

Hochqualitativer Schrott wird in der hochofenbasierten Stahlerzeugung ergänzend zu Roheisen eingesetzt bzw. bildet bei der Stahlproduktion mittels Elektrolichtbogenöfen die Hauptrohstoffbasis. Während die Stahlindustrie in Europa mit Beginn des Kalenderjahres 2021 ihre Kapazitäten wieder hochgefahren hat, verharrten die Produktionszahlen der europäischen Autoindustrie – einem Hauptlieferanten von hochqualitativem Stahlschrott – infolge der Lieferkettenprobleme auf niedrigem Niveau. Vor diesem Hintergrund verteuerte sich Stahlschrott im 4. Quartal des vergangenen Geschäftsjahres markant. Zu Beginn des Geschäftsjahres 2021/22 hielt dieser Trend an. Allerdings zeigte sich die Volatilität bei der Preisentwicklung von Stahlschrott im Berichtsjahr zunächst deutlich weniger ausgeprägt als bei Eisenerz und Kokskohle. Im Detail lag der Schrottpreis (CFR Türkei) im April 2021 bei etwa 430 USD je Tonne, erhöhte sich in der Folge bis Juli 2021 auf rund 470 USD je Tonne und blieb bis zum Ende des Kalenderjahres 2021 in einer Bandbreite zwischen etwa 440 und 500 USD je Tonne. Erst mit Ausbruch des Ukraine-Krieges kam es angesichts von Befürchtungen vor einer Unterversorgung zu Preisausschlägen nach oben. Mit Ende des Geschäftsjahres 2021/22 notierte der Preis für Stahlschrott bei etwa 660 USD je Tonne.

LEGIERUNGEN

Legierungen bilden einen wesentlichen Kostenfaktor in der High Performance Metals Division. Sie finden darüber hinaus im Stahlwerk als Ergänzung zu Roheisen und Schrott Verwendung für die Herstellung von höchstqualitativen Stahlsorten. Der Preis von Nickel an der London Metal Exchange (LME) hat in den ersten drei Quartalen

2021/22 – bei etwas geringerer Volatilität als in den vergangenen Jahren – um etwa ein Drittel zugelegt: von etwa 16.000 USD auf zirka 20.900 USD je Tonne. Im 4. Quartal 2021/22 und insbesondere mit dem Ausbruch des Ukraine-Krieges kam es bei der für die High Performance Metals Division bedeutendsten Legierungsart nicht nur zu massiven Preissprüngen, sondern auch zu mehrtägigen Handelsunterbrechungen. Angesichts der Invasion in der Ukraine befeuerten im Raum stehende Sanktionen gegenüber Russland, einem der weltweit größten Nickelproduzenten, die Preisentwicklung an der Londoner Warenbörse. Befürchtungen im Hinblick auf Lieferengpässe führten Anfang März zu einem Höchstwert bei Tagesschlusskursen von knapp unter 43.000 USD. Erst die darauf folgende, mehrtägige Aussetzung des Handels beruhigte die Märkte etwas. Der Preis von Nickel fiel in der Folge wieder leicht und kam zum Ende des Geschäftsjahres schließlich bei knapp unter 33.400 USD zu liegen. Auch bei anderen Legierungen wie bei Ferro-Vanadium und Ferro-Titan wirkte sich der Ukraine-Krieg negativ auf die Versorgung aus und trug zu erratischen Preisausschlägen im 4. Geschäftsquartal bei. Verteuert hat sich die Gewinnung von Ferro-Chrome, einem in der Herstellung sehr energieintensiven Element, mit den signifikant gestiegenen Energiekosten in der 2. Hälfte des Geschäftsjahres 2021/22.

ENERGIEN

Als Folge des Ukraine-Krieges hat der Erdgaspreis in Europa einen historischen Höchststand erreicht und erstmals die Marke von 200 EUR pro MWh (Spotmarkt THE Settlement, Deutschland) überschritten. Die Sorge vor verringerten Erdgaslieferungen oder sogar einem im Raum stehenden Lieferstopp führte zu bisher nicht gekannten Rekordhochs. Erste stärkere Zuwächse bei den europäischen Erdgaspreisen waren jedoch bereits im vorangegangenen Sommer zu verzeichnen. Dazu geführt hatte das Anziehen der wirtschaftlichen Aktivitäten bei gleichzeitig reduziertem Gasliefervolumen und steigenden Kosten bei CO_2-Zertifikaten. Die Drosselung bei den Gaslieferungen aus Russland geht auf die Auseinandersetzungen über die Inbetriebnahme der Pipeline „Nord Stream 2“ zurück. Vor diesem Hintergrund wurden gegen Ende des Kalenderjahres 2021 bereits Spitzenwerte von über 175 EUR pro MWh erreicht. Zum Vergleich lag der Erdgaspreis zu Beginn des Geschäftsjahres 2021/22 noch bei unter 25 EUR je MWh. De facto im Gleichklang mit der Entwicklung von Erdgas verteuerte sich auch elektrische Energie an den europäischen Strombörsen. Da sich der Strompreis an den Grenzkosten für die teuerste Erzeugungsvariante orientiert, bestimmte im Berichtsjahr 2021/22 der Preisverlauf für Erdgas maßgeblich den Preis für elektrische Energie. Während zu Beginn des Geschäftsjahres der Zukaufspreis für Strom etwa 50 EUR pro MWh (Spotmarkt EXAA AT Base) betrug, vervielfachte sich der Preis mit Ende des 3. Quartals 2021/22 auf etwa 270 EUR pro MWh. Gegen Ende des Geschäftsjahres lag das Preisniveau nur knapp unter 300 EUR pro MWh.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Die Unternehmensstrategie der voestalpine ist ausgerichtet auf Innovations-, Technologie- und Qualitätsführerschaft. Die kontinuierliche Entwicklung neuer Produkte und Produktionsprozesse erachtet der Konzern als unverzichtbar, um sich im Wettbewerb abzuheben und seine technologische Führungsrolle zu behaupten. Der Forschung und Entwicklung kommt somit eine zentrale Rolle im Geschäftsmodell der voestalpine zu, indem sie über F&E-getriebene Innovationen den Erfolg des Unternehmens langfristig sichert. Zentral im Sinne der Zukunftskompetenz ist dabei der Anspruch, dass 100 % aller F&E-Projekte in der Produkt- und Prozessentwicklung einen positiven Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten.

FORSCHUNGSAUFWENDUNGEN DES voestalpine-KONZERNS

Nach dem Rückgang im Krisenjahr 2020/21 steigen der Aufwand für Forschung und Entwicklung im Geschäftsjahr 2021/22 sowie der Budgetwert für das Geschäftsjahr 2022/23 auf neue Höchststände. Das setzt den Trend der vorangegangenen Jahre fort und spiegelt die hohe Wertigkeit der Forschung und Entwicklung im Konzern wider.

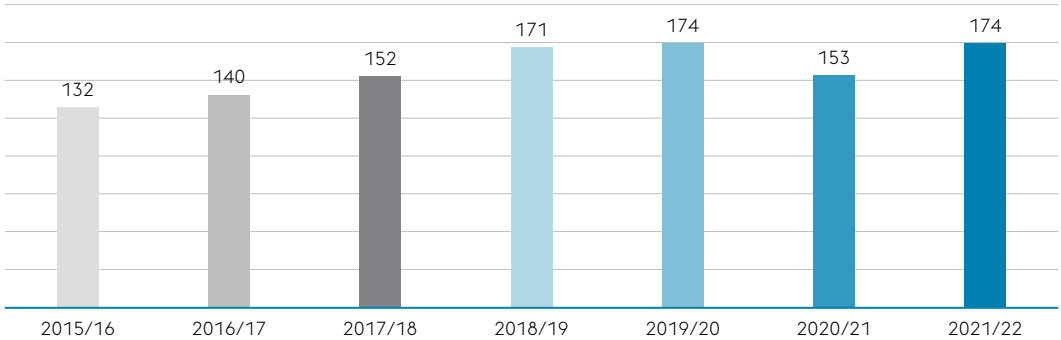
ORGANISATION DER FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG IM voestalpine-KONZERN

Der Bereich Forschung und Entwicklung ist dezentral über mehr als 75 Unternehmen des voestalpine-Konzerns weltweit organisiert. Mit der daraus resultierenden Nähe zum jeweiligen Betrieb und Markt umfasst er vorrangig die Produkt- und Technologieentwicklung. Daneben betreibt die voestalpine umfangreiche Anwendungsprojekte und intensive Grundlagenforschung mit einer Vielzahl nationaler und internationaler Partner.

Globale Megatrends in den Bereichen Technologie und Umwelt bilden die Grundlage, aus der sich die strategiebestimmenden, langfristigen Entwicklungen für die Divisionen ableiten. Die mittelfristige Planung wird in den F&E-Roadmaps detailliert abgebildet und laufend aktualisiert.

FORSCHUNGSAUFWENDUNGEN DES voestalpine-KONZERNS

Mio. EUR, Brutto-F&E-Aufwendungen (ohne F&E-Anlageninvestitionen)



STUFENPLAN ZUR KLIMA-NEUTRALEN STAHLERZEUGUNG

Klimaneutral bis 2050 – so lautet das im Green Deal der Europäischen Union festgelegte Klimaziel. Entsprechend hoch ist damit der regulatorische Druck auf die europäische Stahlindustrie, der aktuell über 6 % der EU-weiten CO_2-Emissionen aus fossilen Energieträgern zugerechnet werden. Auch auf den Märkten, speziell in der Automobilindustrie, wird in den letzten Jahren die Forderung nach möglichst klimaneutral hergestellten Stahlprodukten immer lauter.

Mit „greentec steel" verfolgt die voestalpine einen ambitionierten Stufenplan zur langfristigen Dekarbonisierung der Stahlerzeugung. Im ersten Schritt bietet der Konzern nunmehr alle Flachstahlprodukte, die von der in Linz angesiedelten Steel Division produziert werden, auch in einer CO_2-reduzierten Ausführung an. Die direkte CO_2-Einsparung von rund 10 % gegenüber der konventionellen Produktionsweise ergibt sich aus Anpassungen der Reduktionsmittel und des Rohstoffmixes sowie aus der Umstellung auf reinen Ökostrom. Uneingeschränkt gewahrt bleibt dabei die exzellente Qualität, die Kunden im Hinblick auf die Werkstoff- und Verarbeitungseigenschaften erwarten. Neben den bereits eingegangenen Bestellungen zeichnet sich auch für die Zukunft eine hohe Nachfrage nach anspruchsvollen Stahlprodukten in der „greentec steel"-Edition ab, wie z. B. für warmgewalzte Stahlbänder, „isovac"-Elektrobänder oder „phs-ultraform®".

Im nächsten Schritt des voestalpine-Stufenplans ist bis 2030 eine Reduktion der CO_2-Emissionen um ein Drittel vorgesehen. Dazu wird die bestehende Hochofenroute teilweise durch eine Hybrid-Elektroofenroute ersetzt. Für die Elektroofenroute, mit der zukünftig hochqualitativer Stahl CO_2-neutral hergestellt wird, bilden Schrott, flüssiges Roheisen und Eisenschwamm („HBI") die wichtigsten Vormaterialien.

Damit einher geht ein F&E-Schwerpunkt auf dem Gebiet der Werkstofftechnik. Dieser stellt sicher, dass auch mit einem geänderten Rohstoffmix in Zukunft die geforderten hochwertigen Stahlqualitäten erzeugt werden.

Auch die Langstahl-Lösungen der Metal Engineering Division orientieren sich am Weg der Nachhaltigkeit. Die voestalpine Stahl Donawitz GmbH forscht dazu im Rahmen eines „Green Frontrunner4longsteel"-Projekts intensiv an Simulationsmethoden und Prozessen, die die „grüne Transformation" vorbereiten und unterstützen. Die Digitalisierung spielt in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle: So sollen etwa „Smart Scrap Sorting"-Methoden in der Zukunft ein „Upcycling" von niedrigqualitativem Schrott erlauben und dynamische Legierungsmodelle die hohe Produktqualität auch bei geändertem Rohstoffmix gewährleisten.

Parallel dazu forscht der voestalpine-Konzern intensiv an sogenannten „Breakthrough-Technologien", um langfristig den Einsatz von grünem Wasserstoff in der Stahlerzeugung sukzessive zu erhöhen. Das Ziel ist eine in ihrer Gesamtheit klimaneutrale Stahlproduktion bis 2050.

Alle geplanten Tests an der Wasserstoffelektrolyseanlage wurden erfolgreich absolviert. Die Erzeugung von Wasserstoff mittels Elektrizität in einer Elektrolyseanlage ist ein typischer Anwendungsfall der Sektorenkopplung. Aktuell wird die Anlage am Standort Linz als Regelreserve zur Stromnetzstabilisierung betrieben.

Diverse weiterführende Projekte zum Wasserstoff- und CO_2-Management sind gestartet. Untersucht werden etwa die Abscheidung von CO_2 mit nachfolgender Speicherung (Carbon Capture and Storage – CCS) oder die Verwendung (Carbon Capture and Utilization – CCU) sowie der Einsatz von Wasserstoff als Reduktionsmittel in metallurgischen Prozessen. Im Rahmen von „SuSteel"

(Sustainable Steel), dem Grundlagenprojekt zur direkten Stahlherstellung mithilfe von Wasserstoffplasma, wurde eine Pilotanlage am Standort Donawitz, Österreich, erfolgreich in Betrieb genommen. Auch in der „Hyfor"-Pilotanlage von Primetals am Standort Donawitz, wo Eisenerz-Feinmaterial mittels Wasserstoff zu Eisenschwamm reduziert wird, ist der Batchbetrieb erfolgreich angelaufen.

OPTIMIERUNG DER PRODUKTIONSPROZESSE

Im Sinne der Operational Excellence durchleuchtet die voestalpine laufend die Produktions- und Verarbeitungsprozesse entlang der Wertschöpfungsketten und entwickelt diese weiter, um noch effizienter und ressourcenschonender zu produzieren. Die Digitalisierung ist dabei ein wesentlicher Erfolgsfaktor.

In der Entwicklung stehen etwa modellbasierte Regelungen für relevante Prozessabschnitte, die eine signifikante Qualitätsverbesserung des Stahlbandes bei reduziertem Einsatz von Ressourcen ermöglichen.

Die Optimierung der Prozesse erfolgt auch durch Messsysteme, die mit Machine-Learning-Algorithmen ausgestattet werden, um unmittelbar in der Produktionslinie zu messen und zu analysieren. Bereits implementiert sind derartige Systeme etwa zur Korngrößenbestimmung von Einsatzstoffen in den Hochöfen an den Standorten Linz und Donawitz, Österreich, sowie an der Direktreduktionsanlage in Corpus Christi, USA. Auf selbstlernende Systeme stützt sich auch die Qualitätsprüfung von Stahlband oder die Drahtproduktion.

Die metallurgischen Verfahrens- und Umformtechniken von höchstlegierten Edelstählen unterliegen einer laufenden Optimierung, um die Forderung nach höchster Qualität bei gleichzeitig effizienter Produktion zu erfüllen.

In der voestalpine Giesserei ging am Standort Traisen, Österreich, die modernste 3D-Sanddruck-Anlage Europas für Stahlgusskomponenten in Betrieb. Sie bedient vorrangig die Energiebranche sowie den Automotive- und Bahnbereich. Die Sandformen werden mittels 3D-Drucker direkt aus CAD-Daten hergestellt und lösen die bisher verwendeten Holzmodelle ab. Damit können vor allem Formen für komplexe Gussteile wesentlich schneller und konturennaher gefertigt werden, was sich auch in einer wesentlich kürzeren oder entfallenden Endbearbeitung auswirkt. Mit dem Wegfall des Holzmodells, dem integrierten Sandrecycling und reduzierten Logistikaufwänden ist der 3D-Sanddruck wesentlich nachhaltiger und umweltschonender als sein Vorgängerverfahren.

Im Bereich des Metal Additive Manufacturing liegt der Schwerpunkt der Forschung auf der Pulverentwicklung und -verarbeitung neben Services wie Engineering und der Produktion von Werkzeugen und Komponenten.

Die Zukunft des effizienten Einsatzes und Managements von Bahnressourcen liegt in vollständig vernetzten Bahnsystemen. Die voestalpine Railway Systems GmbH arbeitet daher in enger Kooperation mit den ÖBB und weiteren Partnern im Rahmen des Projekts „Rail4Future" an der Realisierung dieser hochkomplexen Forschungsaufgabe. Simulationen und digitale Systemzwillinge sollen es künftig erlauben, Innovationszyklen neuer Produkte und digitaler Lösungen wesentlich zu verkürzen.

Auch die Entwicklung großer Schmiedeteile für die Luftfahrtindustrie verläuft bei voestalpine BÖHLER Aerospace GmbH nunmehr rein simulationsbasiert und in der Folge mit einem wesentlichen Gewinn an Effizienz.

Im Bereich der Schweißtechnik forscht die voestalpine Böhler Welding Group an umweltfreundlichen Lösungen. Mit ECOspark® wurden kupferfreie Massivdrähte zum Verbindungsschweißen entwickelt, die über ihre herausragende Effizienz

bei manuellen und automatischen Schweißprozessen Ressourcen schonen.

Die Metal Forming Division entwickelt die Verarbeitungstechnologien wie Rollformen, Presshärten und Schweißen weiter und optimiert sie mit der Unterstützung von Simulationsmethoden. Das Ziel sind Prozessabläufe, die in ihrer Gesamtheit durchgängig und verlinkt sind. Dafür wird an Closed-Loop-Systemen gearbeitet, sodass mithilfe lernfähiger Algorithmen selbstoptimierte Produktionslinien entstehen. Komplexe und maßgenaue Bauteile für Fahrzeugkabinen, Luftfahrtkomponenten oder Regallager lassen sich per Rollform-Verfahren realisieren.

INNOVATIVE PRODUKTE

Nicht die Steigerung der Mengen steht für die voestalpine im Fokus ihrer Innovationsstrategie, sondern wertsteigerndes Wachstum – und zunehmend die Orientierung an Nachhaltigkeit. Der Anspruch ist, innovative Produktlösungen für die Kunden zu entwickeln und im gleichen Zug nachhaltige Qualitäten in der Produkt- und Prozessentwicklung sicherzustellen. Sichtbarkeit und Transparenz dabei gewährleisten definierte Kriterien der Nachhaltigkeit, die an sämtliche F&E-Projekte anzulegen sind.

Um Ideen abseits vom Tagesgeschäft einer genaueren Prüfung zu unterziehen, wurde in der Steel Division der new business incubator eingerichtet. Im Sinne einer „Werkstatt" lassen sich hier Ideen auf ihre Umsetzbarkeit und ihr Marktpotenzial hin untersuchen sowie geeignete Geschäftsmodelle dafür entwickeln. Ein Ergebnis daraus ist tailored functional steel, ein beschichtetes Stahlband mit integrierter Sensorik für diverse Funktionalitäten. Das Produkt wurde auf der internationalen Fachmesse für Blechbearbeitung, der Blechexpo21 in Stuttgart, präsentiert.

Zu den Produkten, die Kunden Nachhaltigkeitsgewinne eröffnen, zählen die höchstfesten Stähle der Steel Division. Sie reduzieren das Gewicht von Karosseriebauteilen und tragen damit zur Reduktion von Treibstoffverbrauch und Emissionen der Fahrzeuge bei.

Für die Verarbeitung dieser höchstfesten Stähle entwickelt die High Performance Metals Division pulvermetallurgisch hergestellte Werkzeugstähle laufend weiter. Extrem verschleißbeständige Beschichtungen gewährleisten lange Standzeiten der Werkzeuge. Neue Beschichtungen und auch die Anlagen dafür werden in der High Performance Metals Division entwickelt.

Stark an Bedeutung gewinnt die Integration von Sensoren in Bauteilen oder Werkzeugen. Damit lässt sich deren Zustand unmittelbar beobachten und überwachen sowie Schadensfällen durch frühzeitige und gezielte Wartung vorbeugen. Auch in den smarten Weichensystemen der voestalpine Railway Systems sorgt eine intelligente Sensorik für eine ständige Überwachung. Die Entwicklung ist darauf ausgerichtet, drohende Ausfälle rechtzeitig zu erkennen und damit die Sicherheit und Verfügbarkeit der Gleisstrecke zu erhöhen.

In der Business Unit Tubulars wird intensiv an Lösungen zur Speicherung und zum Transport von Wasserstoff geforscht. Die fundierte Kompetenz bei Materialien und Gewinden dient dabei als hervorragende Grundlage zur Entwicklung hochwertiger Produkte für eine nachhaltige Zukunft.

UMWELT

UMWELTINVESTITIONEN UND -AUFWENDUNGEN

Der voestalpine-Konzern steigerte im Geschäftsjahr 2021/22 sowohl die Investitionen als auch die laufenden Aufwendungen für umweltbezogene Projekte und Aktivitäten markant. Die Investitionen in den Umweltschutz stiegen im Vorjahresvergleich von 15,3 Mio. EUR auf 26,7 Mio. EUR (+75 %). Diese Entwicklung beinhaltet Nachholeffekte gegenüber dem pandemiegeprägten Geschäftsjahr 2020/21 mit dem Fokus auf Klimaschutzprojekte zur Verringerung der CO_2-Emissionen und auf Energiemaßnahmen. Die laufenden Betriebsaufwendungen mit Umweltbezug stiegen von 300,1 Mio. EUR auf 437,5 Mio. EUR (+46 %).

EU-EMISSIONSHANDEL/ CO_2-ZERTIFIKATE

Die gestiegenen Aufwendungen sind zu einem erheblichen Teil auf den signifikant höheren Preis für Emissionshandelszertifikate zurückzuführen.

Die ergebniswirksame Belastung durch den Zertifikatehandel lag 2021/22 bei 235,0 Mio. EUR (Vorjahr: 76,7 Mio. EUR), wovon auf die Steel Division 164,4 Mio. EUR entfielen.

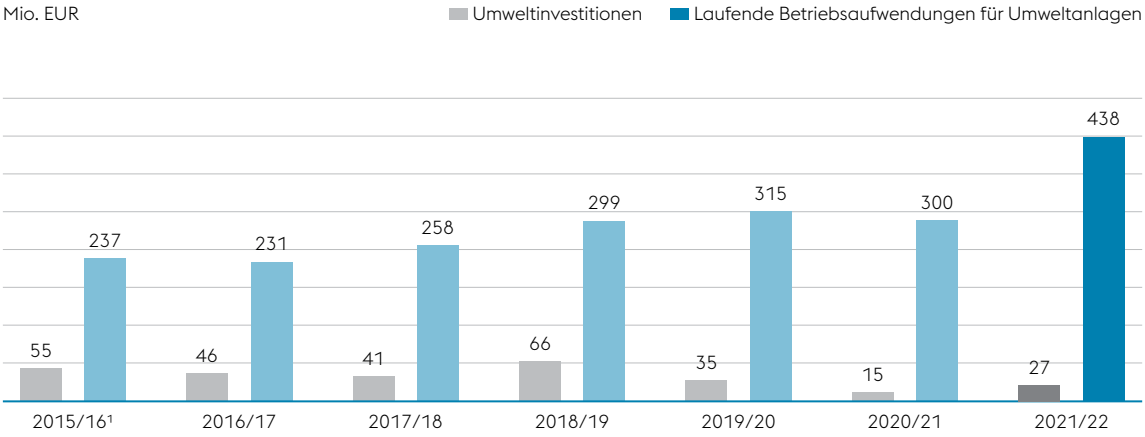
Der Zukaufsbedarf der voestalpine ergibt sich aus dem Gesamtbedarf an Zertifikaten im Ausmaß der verifizierten Emissionen abzüglich der zugeteilten Freizertifikate. Im Geschäftsjahr 2021/22 war wie bereits im Schnitt der Vorjahre rund ein Drittel der Emissionen über Zukäufe zu bedecken.

„greentec steel“: DER voestalpine-PLAN ZUR KLIMANEUTRALITÄT

Mit „greentec steel“ hat die voestalpine einen ambitionierten Stufenplan in Richtung Klimaneutralität entwickelt. Dessen Vorbereitung und erste Schritte in der Umsetzung stehen aktuell im Mittelpunkt des Umweltengagements des Konzerns.

Das Konzept sieht im ersten Schritt den sukzessiven Umstieg von der kohlebasierten Hochofen-

ENTWICKLUNG DER UMWELTAUFWENDUNGEN



[1] Erstmals wurde im Geschäftsjahr 2015/16 zusätzlich zu den emissionsintensiven österreichischen Konzernstandorten auch eine Reihe weiterer, vorwiegend internationaler Produktionsgesellschaften erfasst.

route auf eine grünstrombetriebene Elektrolichtbogenofen-Technologie vor. Bereits Anfang 2027 kann – vorbehaltlich der wirtschaftlichen Darstellbarkeit – je ein Elektrolichtbogenofen an den österreichischen Standorten Linz und Donawitz in Betrieb genommen werden. Die geplante Produktionskapazität wird rund 2,5 Mio. Tonnen jährlich betragen, wovon 1,6 Mio. Tonnen auf Linz und 900.000 Tonnen auf Donawitz entfallen.

Der Aufsichtsrat der voestalpine AG hat im März 2022 die ersten Umsetzungsschritte im Volumen eines dreistelligen Millionenbetrages genehmigt. Die Freimachung der notwendigen Baufelder und die infrastrukturellen Vorbereitungsarbeiten können somit beginnen. Im Frühjahr 2023 wird über die finale Investitionsfreigabe für die beiden Elektrolichtbogenöfen entschieden, was die Option auf einen Baubeginn 2024 eröffnet. Eine Voraussetzung dafür bildet die Inbetriebnahme einer 220-kV-Stromleitung in Linz bis Ende 2026.

Allein dieser erste Schritt in der Umstellung auf eine Elektroofenroute lässt eine Reduktion der CO_2-Emissionen der voestalpine in Österreich um rund 30 % bis 2030 erwarten. Das entspricht einer Einsparung von rund 3 bis 4 Mio. Tonnen pro Jahr oder fast 5 % des gesamten aktuellen CO_2-Ausstoßes in Österreich. Das Konzept „greentec steel“ wurde zur Investitionsförderung beim EU-ETS-Innovationsfonds eingereicht und bildet die Basis für die langfristige Wasserstoffmetallurgie.

Über die Weiterentwicklung bei „grünem Wasserstoff“ strebt die voestalpine bis 2050 eine CO_2-neutrale Stahlproduktion an. Eine Reihe umfangreicher Forschungs- und Entwicklungsprojekte mit industriellen und wissenschaftlichen Partnern widmet sich dieser Technologie. Dazu zählen neben anderen die Wasserstoffpilotanlage „H2FUTURE“ am Standort Linz, zu der die Planung eines Folgeprojekts im Rahmen von HCMA (Hydrogen and Carbon Management Austria) vorliegt; die Versuchsanlage in Donawitz („SuSteel“) zur nachhaltigen Stahlherstellung in einem Prozessschritt aus Eisenerz mithilfe von Wasserstoffplasma und das ebenfalls dort betriebene Projekt „Hyfor“ zur Reduktion von ultrafeinen Eisenerzen mittels Wasserstoff.

Die volle Realisierbarkeit derart umfassender Konzepte der Transformation beruht auf kritischen Voraussetzungen: einer gesicherten und stabilen Versorgung mit Ökostrom und grünem Wasserstoff zu wettbewerbsfähigen Preisen. Dazu ausreichendem Investitionsspielraum für die Unternehmen mit entsprechender Unterstützung durch Transformationsvehikel. Die konkreten politischen Entscheidungen sowohl auf EU- als auch auf nationaler Ebene stehen zum Zeitpunkt der Berichterstellung noch aus.

BETRIEBLICHE MASSNAHMEN

Parallel zur Vorbereitung der grundlegenden Umstellung in der Technologie setzte die voestalpine im Geschäftsjahr 2021/22 weitere, sofort wirksame Maßnahmen im Sinne des Klimaschutzes und der Ressourceneffizienz.

Die bereits in Angriff genommene konzernweite Errichtung von Photovoltaikanlagen auf einer Fläche von rund 310.000 m² mit einer Leistung von knapp 61 MWp (Megawatt Peak) setzt neue Maßstäbe hinsichtlich Stromleistung und Flächenwidmung in der nachhaltigen Eigenenergieversorgung. Weitere PV-Anlagen sind in Vorbereitung.

Auf der Produktseite liegt die wesentliche Herausforderung aktuell darin, den steigenden Bedarf der Kunden nach „grünem“ Stahl auch mit bestehender Technologie bestmöglich zu begleiten. Dazu dienen Optimierungen der Fahrweise und der eingesetzten Energie. So liefert die Steel Division in Linz seit Ende 2021 den ersten CO_2-reduzierten Stahl aus. Dieser basiert neben dem Einsatz von Ökostrom auf einem innovativen Rohstoffmix, der durch Anpassungen der Reduktionsmittel und des Möllers sowie durch die Maximierung des Schrottanteils erreicht wird. Im Ergebnis steht für die „greentec steel“-Edition ein um rund

10 % reduzierter CO_2-Fußabdruck. Das Konzept wird schrittweise auf weitere Produktgruppen der Steel Division ausgeweitet.

Am schwedischen Standort Hagfors der High Performance Metals Division lief Ende 2021 der erste klimaneutral produzierte Werkzeugstahl vom Band. Ermöglicht hat diese Innovation eine eigens entwickelte, aufwändige Technologie: LNG („Liquefied Natural Gas“) wird durch fossilfreies LBG („Liquefied Bio Gas“) ersetzt, zudem wird der gesamte werksinterne Transport mit Ökostrom oder fossilfreiem Diesel (HVO100) betrieben. Diese Form der Herstellung reduziert die CO_2-Emissionen um bis zu 90 %. Da derzeit noch ein nicht eliminierbarer Kohlenstoff in Metallschrott und Graphit verbleibt, setzte die voestalpine zusätzlich die Goldstandard-Klimakompensation gemäß den UN-Nachhaltigkeitszielen ein. Der Standort Hagfors plant bis 2030 die vollständige Klimaneutralität, bis 2035 auch für die gesamte Wertschöpfungskette.

Die Metal Engineering Division hat eine Reihe von Maßnahmen zur weiteren Senkung des Energieverbrauchs gesetzt. So wurden am energieintensivsten Standort Donawitz, Österreich, Optimierungen im Gichtgasnetz vorgenommen. Damit erhöhten sich der Verwertungsgrad des anfallenden Gichtgases im eigenen Kraftwerk und die Eigenstromerzeugung am Standort um rund 7.000 MWh.

Verbesserungen im Abwärmenetz ermöglichten eine weitere Steigerung des Kraftwerkswirkungsgrades. Eine Optimierung der Brennstoffvorwärmung erlaubte es, die Eigenstromerzeugung um zusätzliche knapp 4.000 MWh pro Jahr auszubauen.

Am Standort Kindberg, Österreich, ist für die Wärmeauskopplung die Errichtung eines neuen Drehherdofenkamins in Vorbereitung. Damit werden künftig bis zu 15 GWh in das geplante Fernwärmekraftwerk, das die Stadt Kindberg versorgt, eingespeist.

Darüber hinaus sind an österreichischen und internationalen Standorten der Division eine Vielzahl von Maßnahmen zur weiteren Optimierung des Materialeinsatzes, der Wasserkreisläufe und der Luftreinhaltung gesetzt worden. Zudem werden – wie auch beispielsweise in Linz – die Ladeinfrastruktur für E-Mobilität, die Umstellung werksinternen Verkehrs auf elektrische Fahrzeuge und Stapler, die thermische Sanierung von Produktionshallen und die Umrüstung auf energiesparende LED-Beleuchtung vorangetrieben.

Die Metal Forming Division, die unter anderem innovative Produkte für Photovoltaikanlagen herstellt, verfolgt das Ziel einer klimaneutralen Produktion bis 2035. Die niederösterreichischen Standorte Kematen und Böhlerwerk decken den Bedarf an elektrischer Energie mit eigenen Wasserkraftwerken an der Ybbs sowie mit zertifiziertem Ökostrom. Neue PV-Anlagen haben den Anteil an Eigenstrom weiter erhöht. Zudem wird gemeinsam mit einem industriellen Partner ein umfassendes Energie-Reduktionsprojekt durchgeführt. Dieses beinhaltet die Verringerung des Energieeinsatzes von Strom und Erdgas. Dazu dienen etwa der Austausch von Antrieben und Motoren gegen solche mit höheren Wirkungsgraden, die Installation von Wärmepumpen zur Energierückgewinnung und die Nutzung von Fernwärme für die Beheizung von Betriebs- und Bürogebäuden.

PRODUCT SUSTAINABILITY

Bei der Bewertung der Nachhaltigkeit von Produkten („Product Sustainability“) liegt der Schwerpunkt der voestalpine derzeit auf ökologischen Aspekten im Sinne der Analyse der Umweltauswirkungen von Produkten und deren Verbesserung.

Umweltproduktdeklarationen („Environmental Product Declarations“, EPD) sind für die voestalpine ein wesentliches Werkzeug, um die Umweltauswirkungen von Produkten auf Basis einer Lebenszyklusbetrachtung zu ermitteln und zu

kommunizieren. EPD basieren auf den internationalen Normen EN 15804 und ISO 14025 und werden von unabhängigen Dritten geprüft und verifiziert. Die voestalpine hat Umweltproduktdeklarationen für verschiedene Produkte (beispielsweise warmgewalztes Stahlband und feuerverzinktes Stahlband) im Deklarationsprogramm des Instituts Bauen und Umwelt e.V. (IBU) gelistet und veröffentlicht. EPDs für diverse weitere Produkte werden derzeit vorbereitet.

Die voestalpine arbeitet intensiv daran, aus dem bestehenden Konzept zur Transformation messbare Zielsetzungen gemäß dem letzten Stand der Klimawissenschaften abzuleiten. Zur Nachweisführung hinsichtlich solcher Science Based Targets werden aktuell verschiedene Optionen geprüft.

Im Geschäftsjahr 2021/22 vollzogen die Produktionsgesellschaften der Steel Division überdies die Zertifizierung als nachhaltig produzierender Stahlstandort. Zugrunde liegt ein Nachhaltigkeitskonzept, das getragen ist von den drei Säulen Umwelt („Environment"), Soziales („Social") und Unternehmensführung („Governance"). Voraussetzung für die Zuerkennung der Zertifizierung ist die Erfüllung der strengen Responsible-Steel-Standards.

BERICHT ÜBER DIE RISIKEN DES UNTERNEHMENS

Aktives Risikomanagement, wie es im voestalpine-Konzern verstanden und regelmäßig angewendet wird, dient der langfristigen Sicherung des Unternehmensbestands als auch der Wertsteigerung und stellt einen wesentlichen Erfolgsfaktor für die gesamte voestalpine-Gruppe dar. Risikomanagement ist in Form einer konzernweit gültigen Verfahrensanweisung verankert und wird laufend aktualisiert bzw. weiterentwickelt. Der **systematische Risikomanagementprozess** unterstützt das Management dabei, Risiken frühzeitig zu erkennen und geeignete Vorsorgemaßnahmen zur Abwendung oder Vermeidung von Gefahren einzuleiten. Im Sinne einer nachhaltigen, verantwortungsbewussten und wertorientierten Unternehmensführung ist Risikomanagement integraler Bestandteil von Entscheidungs- und Geschäftsprozessen aller Unternehmensbereiche sowie Hierarchiestufen. Risikomanagement erstreckt sich sowohl über die strategische als auch die operative Ebene und ist damit ein maßgebliches Element für nachhaltigen Unternehmenserfolg.

Das **strategische Risikomanagement** dient der Evaluierung und Absicherung der strategischen Zukunftsplanungen. Die Strategie wird auf Konformität mit dem Zielsystem überprüft, um wertsteigerndes Wachstum durch bestmögliche Ressourcenallokation sicherzustellen. Das **operative Risikomanagement** basiert auf einem revolvierenden Prozess („erheben und analysieren, bewerten, bewältigen, dokumentieren und überwachen"), der mehrfach jährlich und konzernweit einheitlich durchlaufen wird. Im Zuge des operativen Risikomanagements wird auch auf entsprechende Strategiekonformität geachtet. Die Bewertung identifizierter Risiken erfolgt anhand einer Neun-Felder-Bewertungsmatrix mit Beurteilung der möglichen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit. Dabei werden im Wesentlichen Betriebs-, Umwelt-, Markt-, Beschaffungs-, Technologie-, Finanz-, Personal-, Compliance- und IT-Risiken sowie weitere Nachhaltigkeitsrisiken auf strategischer und operativer Ebene dokumentiert. Zur Risikoidentifikation steht ein unterstützender Fragenkatalog zur Verfügung, der regelmäßig auf Aktualität geprüft und bei Bedarf entsprechend angepasst wird. Maßnahmen zur Risikobewältigung verfolgen unter Berücksichtigung von Risikoappetit und -tragfähigkeit unterschiedliche Strategien (wie „vermeiden", „vermindern", „sichern" sowie Kombinationen daraus und – sofern aus wirtschaftlichen Überlegungen keine weiteren Maßnahmen sinnvoll erscheinen – „Tragen" des Risikos), Maßnahmenfestlegung und -umsetzung liegen im Verantwortungsbereich des lokalen Managements. In den operativen Einheiten sind Risikomanager nominiert, die in Abstimmung mit dem jeweiligen Management den Risikomanagementprozess in deren Einheiten aktiv vorantreiben und auch dezentral verantworten. Der Risikomanagementprozess wird durch ein spezielles webbasiertes IT-System unterstützt. Die **Gesamtverantwortung** zum Risikomanagement liegt beim Vorstand der voestalpine AG.

Der **Prüfungsausschuss** der voestalpine AG befasst sich unter anderem kontinuierlich auch mit Fragen zum Risikomanagement und zum Internen Kontrollsystem bzw. dessen Überwachung. Risikomanagement wie auch Internes Kontrollsystem sind im voestalpine-Konzern integrale Bestandteile bestehender Managementsysteme. Die Interne Revision prüft Betriebs- und Geschäftsabläufe und die damit verbundenen Risiken sowie das Interne Kontrollsystem und agiert in der Berichterstattung wie auch bei der Wertung der Prüfungsergebnisse als unabhängiger und weisungsfreier unternehmensinterner Bereich. Design und Angemessenheit des angewendeten **Risikomanagementprozesses** werden wiederum jährlich durch einen externen Auditor überprüft und beurteilt (Regel 83 ÖCGK).

BESCHREIBUNG WESENTLICHER RISIKOFELDER

UKRAINE-KRIEG

Die letzten Wochen des Geschäftsjahres 2021/22 wurden durch den Ukraine-Krieg und die damit verbundenen und zum Teil noch immer nicht voll-

ständig absehbaren menschlichen, sozialen, geopolitischen sowie wirtschaftlichen Auswirkungen geprägt. Die voestalpine AG hat die sich abzeichnende Verschlechterung der Lage in der Ukraine seit Längerem aufmerksam beobachtet und frühzeitig mit der Vorbereitung von Notfallmaßnahmen begonnen. An erster Stelle stand und steht die Sicherheit der Mitarbeiter im vorübergehend geschlossenen Verkaufsbüro in Kiew. Das Team und deren Familien wurden aus den kritischsten Bereichen evakuiert. Vertrieb und Kundendienst werden derzeit mit Unterstützung unseres polnischen Vertriebsbüros betrieben.

Um die Versorgung der Produktionswerke (insbesondere die Stahlwerke in Österreich) mit relevanten Rohstoffen und Energien (wie z. B. Erz, Erzpellets, PCI-Kohle, Legierungen, Gas) weiterhin sicherzustellen, wurden alternative Bezugsquellen und Transportwege identifiziert und aktiviert. Zusätzlich wurden insbesondere bei den Rohstoffen Erz und Kohle Lagerbestände aufgebaut, wodurch sich Reichweiten bis in den Herbst ergeben. Der voestalpine-Konzern verbraucht an seinen österreichischen Standorten rund sechs Terawattstunden (TWh) im Jahr und verfügt seit dem Geschäftsjahr 2022/23 über eine Gasspeicherkapazität von einer Terawattstunde (TWh). Mit der Einspeicherung in den Gasspeicher wurde bereits begonnen. Zusätzlich konnte für das 2. Quartal des Geschäftsjahres 2022/23 ein Vertrag über die Lieferung von nicht-russischem LNG-Gas zu Marktpreisen abgeschlossen werden. Die Produktion an den betroffenen voestalpine-Standorten läuft zum Zeitpunkt der Berichterstellung nach Plan. Gesamtlage sowie Entwicklungen werden von einer internen Task Force laufend beobachtet und bewertet, um bei Bedarf schnellstmöglich erforderliche Gegensteuerungsmaßnahmen einzuleiten.

Entwicklungen in der Erdgasversorgung werden ebenfalls laufend beobachtet. Zum Zeitpunkt der Berichterstellung wird Erdgas zwar wie geplant geliefert, jedoch steigt der Druck auf ein EU-Embargo russischer Energie. Ein Erdgas-Stopp, der aber auch von russischer Seite bzw. durch eine Zerstörung von Versorgungsleitungen ausgelöst werden kann, würde aufgrund der engmaschigen Verflechtung von Wertschöpfungsketten und Energieströmen vermutlich zu massiven Einschränkungen im gesamten europäischen Wirtschaftsraum mit schwer abschätzbaren Gesamtfolgen führen. Als großer Erdgasverbraucher hat die voestalpine AG für den Energielenkungsfall Notfallfahrweisen an den betroffenen österreichischen und deutschen Standorten vorbereitet, um dort die Produktion auf einem Mindestmaß aufrechtzuerhalten bzw. im etwaigen Ernstfall Anlagenschäden zu vermeiden. Aufgrund der zusätzlichen Rolle als Fernwärmeversorger in Österreich hat der voestalpine-Konzern auch eine Bedeutung bei der Aufrechterhaltung der öffentlichen Grundversorgung, die bei einer etwaigen Erdgaszuteilung zu berücksichtigen ist. Um auf alle Szenarien gut vorbereitet zu sein, besteht ein permanenter Austausch mit den zuständigen Behörden. Entwicklungen bzw. Folgewirkungen eines möglichen EU-Embargos auf russische Erdöllieferungen werden ebenfalls laufend beobachtet und bewertet, für unsere Produktionswerke stellt Erdöl eine untergeordnete Rolle in der Energieversorgung dar.

Die Europäische Kommission hat im März 2022 unter dem Titel „RePowerEU“ Vorschläge zur kurzfristigen Bewältigung der aktuellen Notlage und zur mittel- bzw. langfristigen Unabhängigkeit von russischen fossilen Energieträgern vorgelegt. Die Vorschläge beinhalten neben Unterstützungen von Energiekunden auch Mindestquoten für Gaseinspeicherungen zur Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit sowie Maßnahmen zum beschleunigten Ausbau von erneuerbarer Energie und der Diversifizierung der Gasversorgung. Ziel ist es, bis Ende 2022 den europäischen Bedarf an russischem Erdgas um zwei Drittel zu reduzieren und „deutlich vor 2030“ die vollständige Unabhängigkeit von russischen fossilen Energieträgern zu erreichen. Dies stellt vor allem die ost- und mitteleuropäischen Staaten vor große Herausforderungen, da diese tendenziell hohe Abhängigkeiten von russischem Erdgas aufwei-

sen bzw. die für eine Diversifizierung der Gasversorgung notwendige Netzinfrastruktur nicht oder nur unzureichend vorhanden ist. Als systemrelevanter Großverbraucher bringt sich der voestalpine-Konzern auf europäischer und nationaler Ebene aktiv und konstruktiv in die energiepolitischen Themenstellungen ein und sieht sich in der aktuellen Lage in seiner in der Vergangenheit mehrfach getätigten Forderung eines schnelleren Ausbaus von erneuerbarer Energie bestätigt.

Darüber hinaus haben die im Vorjahresgeschäftsbericht dargestellten wesentlichen Risikofelder und deren Vorsorgemaßnahmen weiterhin Gültigkeit:

» COVID-19-PANDEMIE

Der COVID-19-Pandemie und deren Auswirkungen wurde und wird weiterhin durch das konzernale Krisenmanagement mit Teams auf drei Entscheidungsebenen (Konzern, Divisionen, Gesellschaften) bestmöglich entgegengewirkt. Die Beibehaltung bzw. situative Anpassung der bereits zu Beginn der Pandemie eingeleiteten Vorsorgemaßnahmen (wie z. B. Hygiene- und Schutzmaßnahmen, Teleworking) sowie der ergänzend festgelegten Aktivitäten (wie z. B. regelmäßiger Informationsaustausch mit wesentlichen Kunden und Lieferanten, an die vorherrschenden Lieferketten angepasste Produktionsaktivitäten, Sicherung der Liquidität) haben auch im abgelaufenen Geschäftsjahr zur bestmöglichen Stabilität der Organisation beigetragen. Entwicklungen zur Pandemie werden weiterhin laufend beobachtet. Angewandte Notfall- und Krisenpläne sowie festgelegte Maßnahmen werden regelmäßig bewertet und im Bedarfsfall an neue Erkenntnisse adaptiert bzw. erweitert.

» ROHSTOFFVERFÜGBARKEIT, ENERGIEVERSORGUNG

Zur langfristigen Absicherung der Rohstoff- und Energieversorgung in den erforderlichen Qualitäten und Mengen verfolgt der voestalpine-Konzern bereits seit einigen Jahren eine den erhöhten politischen und wirtschaftlichen Risiken dieses globalisierten Marktes entsprechende diversifizierte Beschaffungsstrategie. Langfristige Lieferbeziehungen, die weitere Ausweitung des Lieferantenportfolios sowie der Ausbau der Eigenversorgung bilden dabei die Kernelemente, die angesichts der aktuellen geopolitischen Ereignisse und auch der gegebenen Volatilität auf den Rohstoffmärkten noch zusätzlich an Bedeutung gewonnen haben (Näheres dazu im Kapitel „Rohstoffe“ dieses Lageberichtes).

Im Bereich der Energieversorgung werden laufend alternative Energieressourcen untersucht und vorangetrieben, dies insbesondere und wie eingangs beschrieben auch aufgrund des aktuellen Ukraine-Krieges sowie auch aufgrund der unterschiedlichen Dekarbonisierungsaktivitäten.

» ROHSTOFFPREISABSICHERUNG

Ziele, Grundsätze, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten sowie Methodik, Abläufe und Entscheidungsprozesse für den Umgang mit Rohstoffpreisrisiken sind in einer internen Richtlinie festgelegt. Darauf aufbauend und unter Berücksichtigung individueller Besonderheiten des Geschäftsmodells der jeweiligen Konzerngesellschaft werden Preissicherungen in Form von Lieferverträgen mit Fixpreisvereinbarung oder in Form von derivativen Finanzkontrakten vorgenommen. Je nach Geschäftsmodell der betroffenen Konzerngesellschaft können Änderungen der Energie- und Rohstoffpreise an Kunden teilweise weitergegeben werden. In diesem Fall ist es das Ziel des Risikomanagements, die kalkulierten Deckungsbeiträge der Verkaufsverträge abzusichern. Dem Rohstoffrisikomanagement unterliegen Eisenerz, Koks, Kokskohle, Zink, Nickel, CO_2, Cobalt und die Energien. Auf das Thema der Versorgungssicherheit (Beschaffungsrisiko) wurde bereits unter „Rohstoffverfügbarkeit, Energieversorgung“ eingegangen.

» LOGISTIK- UND LIEFERKETTEN

Generell können globale Lieferketten durch Ereignisse wie die Pandemie und insbesondere

durch den aktuellen Ukraine-Krieg beeinträchtigt und auch unterbrochen werden. Dabei kann es von Seiten der Lieferanten, von Seiten der Kunden, durch Störungen in den Transportwegen sowie durch etwaige Sanktionen bzw. Embargos zu Einschränkungen kommen. Die Fokussierung auf weniger anfällige Lieferketten sowie die gleichzeitige Verbreiterung der logistischen Optionen haben schon in der Vergangenheit bzw. auch aktuell die Ausfallsicherheit z. B. bei Rohstofftransporten deutlich erhöht.

» AUSFALL VON PRODUKTIONSANLAGEN

Zur Minimierung eines Ausfallsrisikos bei kritischen Anlagen werden gezielte und umfangreiche Investitionen in technische Optimierungen der sensiblen Aggregate getätigt. Eine konsequente vorbeugende Instandhaltung, die risikoorientierte Vorhaltung kritischer Reserveteile sowie Schulungen der Mitarbeiter stellen weitere ergänzende Maßnahmen dar.

» AUSFALL VON IT-SYSTEMEN

Die Servicierung von Geschäfts- und Produktionsprozessen, die großteils auf komplexen Systemen der Informationstechnologie basieren, erfolgt an einem überwiegenden Teil der Konzernstandorte von einer zu 100 % im Eigentum der voestalpine AG stehenden und auf IT spezialisierten Tochtergesellschaft (voestalpine group-IT GmbH). Aufgrund der hohen Bedeutung von IT-Sicherheit bzw. zur weiteren Minimierung möglicher IT-Ausfalls- und IT-Sicherheitsrisiken sind sicherheitstechnische IT-Mindeststandards inkl. Vorgaben zum Business Continuity Management verfügbar, welche regelmäßig an neue Gegebenheiten angepasst werden und deren Einhaltung jährlich in Form von internen und externen Audits überprüft wird. Grundsätzlich sorgt das hochqualifizierte Security Operation Center (SOC) der voestalpine permanent für die Vermeidung, Erkennung und Behebung sicherheitsrelevanter Ereignisse. Um das Risiko des unautorisierten Eindringens in IT-Systeme und IT-Anwendungen weiter zu reduzieren, werden ergänzende Penetrationstests durchgeführt. Auch im abgeschlossenen Geschäftsjahr erfolgten breit angelegte Onlinekampagnen zur Sensibilisierung und weiteren Bewusstseinsbildung der Mitarbeiter hinsichtlich Sicherheitsthemen und insbesondere auch bezüglich möglicher Gefahren beim Teleworking. In einer internen Arbeitsgruppe werden etwaige Cyber-Fraud-Angriffe gesammelt (wie z. B. Social Engineering, CEO-Fraud, Zahlungs- und/oder Lieferumleitung) und Maßnahmen zur Prävention entwickelt bzw. bestehende Maßnahmen auf deren Wirksamkeit geprüft und gegebenenfalls angepasst. Zur Abwendung möglicher Cyber-Fraud-Angriffe werden auch zu diesen Themen entsprechende Onlinekampagnen durchgeführt (unter anderem simulierte Phishing-Awareness-Programme) und spezielle E-Learnings absolviert, die ebenfalls zur regelmäßigen Sensibilisierung der Mitarbeiter beitragen.

» WISSENSMANAGEMENT/ PROJEKTMANAGEMENT

Zur nachhaltigen Sicherung des vorhandenen Wissens, insbesondere zur Absicherung vor Know-how-Verlust, wurden in der Vergangenheit anspruchsvolle Projekte begonnen, die konsequent weiterentwickelt werden. Neben einer permanenten Dokumentation des vorhandenen Wissens werden neue Erkenntnisse aus wesentlichen Projekten, aber auch aus ungeplanten Vorfällen – im Sinne von „lessons learned" – entsprechend umgesetzt. Detaillierte Prozessdokumentationen, vor allem auch im IT-gestützten Bereich, tragen ebenfalls zur Sicherung des vorhandenen Wissens bei.

Etwaigen Risiken aus Projekten (wie z. B. Projektgeschäft, Investitionen) wird durch den Einsatz unterschiedlichster Projekt-Management-Tools sowie durch entsprechendes Projekt-Monitoring entgegengewirkt. Dies betrifft insbesondere auch etwaige Hochlauf- bzw. Kostensteigerungsrisiken. Erkenntnisse aus früheren Aktivitäten werden im Sinne von „lessons learned" ebenfalls gesammelt und bilden die Basis in der kontinuierlichen Weiterentwicklung bestehender Werk-

zeuge zur konsequenten Anwendung bei künftigen Vorhaben.

» COMPLIANCE-RISIKEN
Compliance-Verstöße (wie z. B. Kartell- und Korruptionsverstöße) stellen ein erhebliches Risiko dar und können zu nachteiligen Auswirkungen – sowohl in Bezug auf finanzielle Schäden als auch Reputationsschäden – führen. Durch ein konzernales Compliance Management System soll diesen Risiken und insbesondere etwaigen Kartell- und Korruptionsverstößen entgegengewirkt werden.

» RISIKEN DER VERLETZUNG DATENSCHUTZRECHTLICHER BESTIMMUNGEN
Die Verletzung datenschutzrechtlicher Bestimmungen kann sich finanziell nachteilig auswirken und zu Reputationsschäden führen. Basierend auf den konzernweit gültigen Datenschutzrichtlinien ist eine Datenschutzorganisation eingerichtet, welche das Management der Konzerngesellschaften darin unterstützt, seine Verantwortung wahrzunehmen, die gesetzlichen und konzerninternen Datenschutzvorschriften einzuhalten.

» RISIKEN AUS ELEMENTAREREIGNISSEN
Etwaigen Risiken aus Elementarereignissen (wie z. B. Brand, Hoch- oder Niederwasser, Schneelast, Trockenheit, Stürme, Temperaturschwankungen) wird durch entsprechende Vorsorgemaßnahmen entgegengewirkt. Dazu zählen unter anderem bauliche Maßnahmen, Brandmelder, Sprinkleranlagen, Hochwasserschutz bzw. regelmäßige Übungen inklusive Tests bestehender Notfallpläne sowie Begehungen und „risk-surveys“ mit Versicherungsunternehmen. Der bestehende Versicherungsschutz zu Elementarereignissen und auch zu anderen Risiken wird gemeinsam mit unserem internen Versicherungsunternehmen (voestalpine Insurance Services GmbH) regelmäßig auf Aktualität geprüft.

» RISIKEN DER NACHHALTIGKEIT
Mögliche Nachhaltigkeitsrisiken und damit verbundene Themen wie Klima- und Umweltschutz (insbesondere CO_2-Themen wie die Dekarbonisierung), Sozial- und Arbeitnehmerbelange, Achtung der Menschenrechte und Bekämpfung von Korruption werden inklusive deren Auswirkungen auf allen Ebenen berücksichtigt. Hinsichtlich der Auswirkungen der Klima- und Energiepolitik auf den voestalpine-Konzern inkl. der Dekarbonisierungsstrategie wird auf die Erläuterungen im Anhang unter Punkt B. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verwiesen. Nachhaltigkeitsthemen – unter anderem die Kapitel Klimaschutz und Risikomanagement – werden auch in einem gesonderten und jährlich erscheinenden Nachhaltigkeitsbericht (Corporate Responsibility Report) behandelt. Darüber hinaus befinden sich nähere Ausführungen zum Thema CO_2 im Lagebericht im Kapitel Umwelt.

» RISIKEN AUS DEM FINANZBEREICH
Betreffend Richtlinienkompetenz, Strategiefestsetzung und Zieldefinition ist das finanzielle Risikomanagement zentral organisiert. Das bestehende Regelwerk beinhaltet Ziele, Grundsätze, Aufgaben und Kompetenzen sowohl für das Konzern-Treasury als auch für den Finanzbereich der einzelnen Konzerngesellschaften. Finanzielle Risiken werden ständig beobachtet und – wo sinnvoll – abgesichert. Die Strategie im Bereich des Fremdwährungsrisikomanagements zielt insbesondere auf die Erzielung von Natural Hedges und bei den anderen Risiken (Zinsen und Rohstoffe) auf eine Verminderung der Schwankungen der Cashflows und der Erträge sowie eine Absicherung der Deckungsbeiträge ab. Die Absicherung der Marktrisiken erfolgt zu einem hohen Anteil mit derivativen Finanzinstrumenten, die ausschließlich in Verbindung mit einem Grundgeschäft verwendet werden.

Im Einzelnen werden **Finanzierungsrisiken** durch folgende Maßnahmen abgesichert:

» **Liquiditätsrisiko**
Liquiditätsrisiken bestehen im Allgemeinen darin, dass ein Unternehmen möglicherweise nicht in der Lage ist, den finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Die bestehenden Liquiditätsreserven versetzen die Gesellschaft in die Lage, auch in Krisenzeiten ihre Verpflichtungen fristgerecht zu erfüllen. Wesentliches Instrument zur Steuerung des Liquiditätsrisikos ist neben der Liquiditätsreserve eine exakte Finanzplanung, die quartalsweise revolvierend erstellt wird. Anhand der konsolidierten Ergebnisse wird der Bedarf an Finanzierungen und Kreditlinien bei Banken durch das zentrale Konzern-Treasury ermittelt. Der geplante Liquiditätsbedarf der nächsten zwölf Monate soll durch eine Liquiditätsreserve abgedeckt sein. In der Bankenpolitik wird auf eine Streuung der Finanzpartner Wert gelegt, um Klumpenrisiken zu vermeiden. Um den zusätzlichen Risiken aus der COVID-19-Pandemie Rechnung zu tragen, wurde z. B. hoher Wert auf die Steigerung der internen Finanzierungskraft gelegt.

» **Bonitätsrisiko**
Das Bonitätsrisiko bezeichnet Vermögensverluste, die aus der Nichterfüllung von Vertragsverpflichtungen einzelner Geschäftspartner entstehen können. Das Bonitätsrisiko der Grundgeschäfte ist durch einen hohen Anteil an Kreditversicherungen und bankmäßigen Sicherheiten (Garantien, Akkreditive) weitestgehend abgesichert. Das Ausfallsrisiko für das verbleibende Eigenrisiko wird durch definierte Prozesse der Bonitätsbeurteilung, Risikobewertung, Risikoklassifizierung und Bonitätsüberwachung gemanagt. Durch die COVID-19-Pandemie kam es in der Vergangenheit in den einzelnen Kundensegmenten zu keinen nennenswerten Kürzungen von Limits durch die Kreditversicherungen und zu keiner Häufung an Forderungsausfällen. Das Bonitätsrisiko der Geschäftspartner von finanziellen Kontrakten wird durch ein tägliches Monitoring des Ratings und der Veränderung der CDS-Levels (Credit Default Swap) der Kontrahenten gesteuert. Darauf aufbauend werden Veranlagungslimite gewichtet nach der Ausfallswahrscheinlichkeit allokiert.

» **Währungsrisiko**
Vorrangiges Ziel des Fremdwährungsrisikomanagements ist es, durch Bündelung der Cashflows einen Natural Hedge (Cross Currency Netting) im Konzern zu erzielen. Eine Absicherung erfolgt dabei zentral durch den Abschluss von derivativen Sicherungsinstrumenten durch das Konzern-Treasury. Die voestalpine AG sichert die budgetierten Fremdwährungszahlungsströme (netto) der nächsten neun bis zwölf Monate ab. Längerfristige Absicherungen werden nur bei kontrahierten Projektgeschäften durchgeführt. Die Sicherungsquote liegt zwischen 25 und 100 % der budgetierten Zahlungsströme innerhalb der nächsten zwölf Monate, wobei die Sicherungsquote mit der Laufzeit abnimmt.

» **Zinsrisiko**
Die Zinsrisikobeurteilung erfolgt für den gesamten Konzern zentral in der voestalpine AG. Hier wird insbesondere das Cashflow-Risiko (Risiko, dass sich der Zinsaufwand bzw. Zinsertrag zum Nachteil verändert) gemanagt. Mit Stichtag 31. März 2022 würde die Erhöhung des Zinsniveaus um einen Prozentpunkt zu einer Erhöhung des Nettozinsaufwands im nächsten Geschäftsjahr in Höhe von 5,5 Mio. EUR führen. Dies ist jedoch eine Stichtagsbetrachtung, die im Zeitverlauf zu Schwankungen führen kann.

» **Preisrisiko**
Eine Preisrisikobeurteilung findet ebenfalls in der voestalpine AG statt, zur Quantifizierung des Zins- und Währungsrisikos werden insbesondere Szenario-Analysen eingesetzt.

UNSICHERHEITEN IN DER GESETZGEBUNG

Durch die COVID-19-Pandemie sind weiterhin unterschiedliche gesetzliche Maßnahmen der jeweiligen Jurisdiktionen möglich, die Einfluss auf die Produktionsbedingungen und die wirtschaftliche Handlungsfähigkeit der jeweiligen Tochtergesellschaften der voestalpine AG haben würden. Dies kann aber auch aufgrund von weiteren Sanktionen bzw. etwaigen Embargos aus dem Ukraine-Krieg (wie z. B. EU-Embargo russischer Energie) verursacht werden, was wiederum zu massiven Einschränkungen im gesamten europäischen Wirtschaftsraum bzw. der Weltwirtschaft mit schwer abschätzbaren Gesamtfolgen führen kann. Änderungen in der Gesetzgebung können generell zu geänderten Produktionsbedingungen und zu einem geänderten Kaufverhalten führen.

KONJUNKTURELLE RISIKEN

Basierend auf Erkenntnissen aus Wirtschafts- und Finanzkrisen der Vergangenheit bzw. deren Auswirkungen auf den voestalpine-Konzern und insbesondere aus der COVID-19-Pandemie und des aktuellen Ukraine-Krieges wurden und werden zusätzliche – vor allem unternehmerische – Maßnahmen zur Risikominimierung gesetzt. Deren konsequente Anwendung und Weiterverfolgung zielt insbesondere darauf ab,

- die negativen Folgen selbst einer rezessiven Konjunkturentwicklung auf das Unternehmen durch entsprechende planerische Vorkehrungen zu minimieren,
- die hohe Produktqualität bei gleichzeitiger permanenter Effizienzsteigerung und laufender Kostenoptimierung aufrecht zu erhalten,
- die Versorgungssicherheit bestmöglich sicherzustellen,
- ausreichend finanzielle Liquidität auch im Falle enger Finanzmärkte zur Verfügung zu haben sowie
- das innerbetriebliche Know-how im Hinblick auf den langfristigen Ausbau der Qualitäts- und Technologieführerschaft noch effizienter als bisher abzusichern.

In einem weiterhin schwierigen konjunkturellen Umfeld werden etwaige Konsequenzen aus globalen (Handels-)Konflikten laufend beobachtet. Der weitere Verlauf des Ukraine-Krieges und die von den jeweiligen Staaten zur Abwehr dieses Krieges beschlossenen Maßnahmen sowie Aktivitäten zur Stimulation der Wirtschaft werden weiterhin einen massiven Einfluss auf die konjunkturelle Entwicklung in den einzelnen Weltregionen haben.

Für die in der Vergangenheit im voestalpine-Konzern festgestellten Risiken wurden konkrete Absicherungsmaßnahmen erarbeitet und umgesetzt. Diese Maßnahmen zielen auf eine Senkung der potenziellen Schadenshöhe und/oder auf eine Verringerung der Eintrittswahrscheinlichkeit ab. Es ist festzuhalten, dass die operativen Risiken des voestalpine-Konzerns – abgesehen von globalen Krisen und deren Auswirkungen – aus heutiger Sicht begrenzt und überschaubar sind und den Fortbestand des Unternehmens nicht gefährden. Hinsichtlich des Ukraine-Krieges und der damit verbundenen und zum Teil noch immer nicht vollständig absehbaren menschlichen, sozialen, geopolitischen sowie wirtschaftlichen Auswirkungen wird der voestalpine-Konzern auch künftig alles daransetzen, diese für jeden Einzelnen und für das Unternehmen sehr schwierige Situation bestmöglich zu bewältigen.

BERICHT ÜBER WESENTLICHE MERKMALE DES INTERNEN KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Gemäß § 243a Abs. 2 UGB sind im Lagebericht von österreichischen Gesellschaften, deren Aktien zum Handel auf einem geregelten Markt zugelassen sind, die wichtigsten Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu beschreiben.

Die Einrichtung eines angemessenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess liegt gemäß § 82 AktG in der Verantwortung des Vorstandes. Der Vorstand der voestalpine AG hat dazu konzernweit verbindlich anzuwendende Richtlinien verabschiedet. Der dezentralen Struktur des voestalpine-Konzerns folgend, ist die lokale Geschäftsführung jeder Konzerngesellschaft

zur Einrichtung und Ausgestaltung eines den Anforderungen des jeweiligen Unternehmens entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess sowie zur Einhaltung der in diesem Zusammenhang bestehenden konzernweiten Richtlinien und Vorschriften verpflichtet.

Der gesamte Prozess, von der Beschaffung bis zur Zahlung, unterliegt strengen konzerneinheitlichen Richtlinien, welche die mit den Geschäftsprozessen in Zusammenhang stehenden Risiken auf ein Minimum reduzieren sollen. In diesen Konzernrichtlinien sind Maßnahmen und Regeln zur Risikovermeidung festgehalten, wie etwa strikte Funktionstrennungen, Unterschriftenordnungen sowie insbesondere auch ausschließlich kollektive und auf wenige Personen eingeschränkte Zeichnungsberechtigungen für Zahlungen (Vieraugenprinzip). Kontrollmaßnahmen in Bezug auf die IT-Sicherheit stellen in diesem Zusammenhang einen Eckpfeiler des Internen Kontrollsystems dar. So wird die Trennung bzw. Segmentierung von sensiblen Tätigkeiten durch eine generell restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt. Für die Rechnungslegung in den einzelnen Konzernunternehmen wird im Wesentlichen die Software SAP verwendet. Die Ordnungsmäßigkeit dieser SAP-Systeme wird unter anderem auch durch direkt im System eingerichtete automatisierte Geschäftsprozesskontrollen gewährleistet. Berichte über kritische Berechtigungen und Berechtigungskonflikte werden in automatisierter Form generiert.

Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses werden bei vollkonsolidierten Gesellschaften deren Werte in das konzerneinheitliche Konsolidierungs- und Berichtssystem übernommen. Konzernweit einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zur Erfassung, Buchung und Bilanzierung von Geschäftsfällen sind im voestalpine-Konzernbilanzierungshandbuch geregelt und verbindlich für alle Konzerngesellschaften. Zur weitestmöglichen Vermeidung von Fehldarstellungen sind einerseits automatische Kontrollen im Berichts- und Konsolidierungssystem, andererseits aber auch zahlreiche manuelle Prüfungen implementiert. Die Kontrollmaßnahmen reichen von der Durchsicht und Diskussion der Periodenergebnisse durch das Management bis hin zur spezifischen Überleitung von Konten. Die zusammenfassende Darstellung der Organisation des Berichtswesens im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess erfolgt im Controlling-Handbuch der voestalpine AG. Aus den Rechnungswesen- bzw. Controlling-Abteilungen der einzelnen Gesellschaften ergehen Monatsberichte mit Key Performance Indicators (KPIs) an ihre jeweiligen Geschäftsführer und die Divisionsvorstände sowie nach Genehmigung an den Holdingbereich Corporate Accounting & Reporting zur Verdichtung, Konsolidierung und Berichtslegung an den Konzernvorstand. Im Rahmen der Quartalsberichterstattung wird eine Reihe von Zusatzinformationen wie detaillierte Soll-Ist-Vergleiche in ähnlichem Ablauf erstellt. Quartalsweise erfolgen ein Bericht an den jeweiligen Aufsichtsrat, Board oder Beirat der Gesellschaften sowie ein konsolidierter Bericht an den Aufsichtsrat der voestalpine AG.

Neben den operativen Risiken unterliegt auch die Rechnungslegung dem konzernalen Risikomanagement. In diesem Zusammenhang werden regelmäßig mögliche Risiken in Bezug auf die Rechnungslegung erhoben und Maßnahmen zu deren Vermeidung getroffen. Der Fokus wird dabei auf jene Risiken gelegt, die unternehmenstypisch als wesentlich zu erachten sind. Die Überwachung der Einhaltung des Internen Kontrollsystems einschließlich der erforderlichen Qualitätsstandards erfolgt laufend im Rahmen von Revisionsprüfungen auf Ebene der Konzerngesellschaften. Die Interne Revision arbeitet dabei eng mit den verantwortlichen Vorständen und Geschäftsführern zusammen. Sie ist direkt dem Vorstandsvorsitzenden unterstellt und berichtet periodisch an den Vorstand und in der Folge an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates der voestalpine AG.

BESTAND AN EIGENEN AKTIEN

Der Bestand an eigenen Aktien zum Zweck der Ausgabe von Aktien an Arbeitnehmer und leitende Angestellte der Gesellschaft und mit der Gesellschaft verbundene Unternehmen im Rahmen des bestehenden Mitarbeiterbeteiligungsprogramms stellt sich zum 31. März 2022 wie folgt dar:

	Eigene Aktien 1.000 Stück	Anteil am Grundkapital %	Anteil am Grundkapital Tsd. EUR
Stand per 31.03.2021	**28,5**	**0,0**	**51,9**
Zugänge in 2021/22	0,0	0,0	0,0
Abgänge in 2021/22	0,0	0,0	0,0
Stand per 31.03.2022	**28,5**	**0,0**	**51,9**

Die eigenen Aktien befinden sich seit Jahren im Bestand der Gesellschaft.

ANGABEN ZU KAPITAL-, ANTEILS-, STIMM- UND KONTROLLRECHTEN UND DAMIT VERBUNDENEN VERPFLICHTUNGEN

Das Grundkapital der voestalpine AG beträgt zum 31. März 2022 324.391.840,99 EUR (31. März 2021: 324.391.840,99 EUR) und ist in 178.549.163 (31. März 2021: 178.549.163) auf Inhaber lautende Stückaktien zerlegt. Stimmrechtsbeschränkungen bestehen nicht (1 share = 1 vote). Der voestalpine AG sind keine Vereinbarungen ihrer Aktionäre bekannt, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien beschränken.

Die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Invest GmbH & Co OG, Linz, Österreich, sowie die voestalpine Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung, Linz, Österreich, halten jeweils mehr als 10 % (und weniger als 15 %) am Grundkapital der Gesellschaft. Die Oberbank AG, Linz, Österreich, hält mehr als 5 % (und weniger als 10 %).

Die Stimmrechte der von der voestalpine Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung für die Arbeitnehmer der an der Mitarbeiterbeteiligung teilnehmenden Konzerngesellschaften der voestalpine AG treuhändig gehaltenen Aktien werden durch den Vorstand der voestalpine Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung ausgeübt. Die Art der Ausübung des Stimmrechtes bedarf jedoch der Zustimmung des Beirates der voestalpine Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung. Über die Zustimmung wird im Beirat mit einfacher Mehrheit beschlossen. Der Beirat ist paritätisch von je sechs Personen der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberseite besetzt. Dem Vorsitzenden des Beirates, der von der Arbeitnehmerseite zu besetzen ist, steht ein Dirimierungsrecht zu.

Für Befugnisse des Vorstandes, die sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergeben, wie der Erwerb eigener Aktien, genehmigtes oder bedingtes Kapital, wird auf Punkt 17 (Eigenkapital) des Anhangs zum Konzernabschluss 2021/22 verwiesen.

Die 500 Mio. EUR Festverzinsliche Schuldverschreibung 2017–2024, die 500 Mio. EUR Festverzinsliche Schuldverschreibung 2019–26, die 50 Mio. EUR Festverzinsliche Privatplatzierte Schuldverschreibung 2019–2031, Schuldscheindarlehen in der Höhe von gesamt 321 Mio. EUR und 320 Mio. USD sowie der 2019 abgeschlossene syndizierte Kredit in der Höhe von 1.000 Mio. EUR (Revolving Credit Facility; nicht gezogen) und bilaterale Kreditverträge im Umfang von 388,2 Mio. EUR und 280 Mio. USD enthalten sogenannte Change of Control-Klauseln. Gemäß den Bedingungen dieser Finanzierungen steht den Inhabern der Anleihen bzw. den Kreditgebern im Falle des Eintrittes eines Kontrollwechsels bei der Gesellschaft das Recht zu, die Rückzahlung zu verlangen. Eine Änderung in der Kontrolle der voestalpine AG findet gemäß den Bedingungen dieser Finanzierungen statt, wenn eine kontrollierende Beteiligung im Sinne des österreichischen Übernahmegesetzes erworben wird.

Es gibt keine Entschädigungsvereinbarungen zwischen der Gesellschaft und ihren Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder Arbeitnehmern für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebots.

AUSBLICK

Die starke Erholungsdynamik der Wirtschaftsentwicklung nach Auslaufen der pandemiebedingten Restriktionen hat durch den Ausbruch des Ukraine-Krieges mit den daraus resultierenden Sanktionen gegen Russland ein abruptes Ende gefunden und die Wirtschaftsentwicklung in Europa erneut gebremst. Auch in Nordamerika hat das Wirtschaftswachstum bereits im letzten Quartal des Geschäftsjahres 2021/22 unerwartet etwas abgenommen. Die Null-COVID-Strategie in China verringert nicht nur die Wirtschaftsdynamik im eigenen Land, sondern lässt aufgrund der engen Verflechtung der globalen Wertschöpfungsketten auch Folgewirkungen in Europa und Nordamerika erwarten.

Dementsprechend hat sich die Marktstimmung zu Beginn des Geschäftsjahres 2022/23 eingetrübt. Hinzu kommt, dass die Parameter für die wirtschaftliche Entwicklung – allen voran die Dauer und der weitere Verlauf des Ukraine-Krieges sowie die entsprechenden politischen Reaktionen – kaum einschätzbar sind.

Zusätzliche Unsicherheitsfaktoren stellen die volatilen Rohstoff- und Energiepreise sowie der weitere Verlauf der COVID-19-Pandemie dar. China behält bis dato seine Null-COVID-Strategie konsequent bei, woraus temporäre Versorgungsengpässe in globalen Lieferketten im Laufe des Geschäftsjahres 2022/23 nicht ausgeschlossen werden können.

Angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen sind die ausgezeichnete finanzielle Basis des Konzerns und die gute Buchungslage, mit der die voestalpine in das neue Geschäftsjahr 2022/23 startet, entscheidende Vorteile. Die Auftragsbücher sind bis in den Sommer 2022 hinein gut gefüllt, in manchen Produkt- und Kundensegmenten sogar noch länger, wobei die Vertragsstruktur, bestehend aus kurz-, mittel- und langfristigen Kontrakten, zusätzlich stabilisierend wirken wird.

Die Automobilindustrie wird bei guter Nachfrage auch im Geschäftsjahr 2022/23 erneut mit Versorgungsproblemen aufgrund von Unterbrechungen internationaler Lieferketten zu kämpfen haben. Im Verlauf des Geschäftsjahres sollte jedoch mit einer leichten Verbesserung dieser Situation gerechnet werden.

Die Luftfahrtindustrie befindet sich aktuell in einem Aufwärtstrend, der sich über weite Teile des Geschäftsjahres 2022/23 fortsetzen sollte.

Die Nachfrage von Seiten der Öl- und Gasindustrie wird durch die hohen Energiepreise weiterhin angetrieben werden.

Die Bereiche Bau- und Maschinenbau sowie Hausgeräte- und Konsumgüterindustrie zeigen aktuell eine solide Nachfrage.

Der Eisenbahninfrastrukturbereich sollte wie in der Vergangenheit auch im Geschäftsjahr 2022/23 einen insgesamt stabilisierenden Faktor darstellen.

Vor diesem Hintergrund erscheint im 1. Quartal des neuen Geschäftsjahres 2022/23 jedenfalls eine gute Ergebnisentwicklung erwartbar. Auch Teile des 2. Geschäftsquartals sollten von den aktuellen Auftragsständen profitieren, wenngleich die Dynamik über den Sommer wie üblich abnehmen wird.

Die Prognose für das 2. Halbjahr 2022/23 ist mit sehr großen Unsicherheiten behaftet. Unter der Annahme, dass es insgesamt zu einer Abkühlung der weltweiten Konjunktur, aber zu keinen weiteren größeren wirtschaftlichen Verwerfungen bedingt durch den Ukraine-Krieg, neue aggressive COVID-19-Virus-Wellen oder großflächige Unterbrechungen von internationalen Lieferketten kommt, erwartet der Vorstand der voestalpine AG für das Geschäftsjahr 2022/23 ein EBITDA in einer Bandbreite von 1,8 bis 2,0 Mrd. EUR.

Linz, am 24. Mai 2022

Der Vorstand

Herbert Eibensteiner e. h.

Franz Kainersdorfer e. h.

Robert Ottel e. h.

Franz Rotter e. h.

Peter Schwab e. h.

Hubert Zajicek e. h.